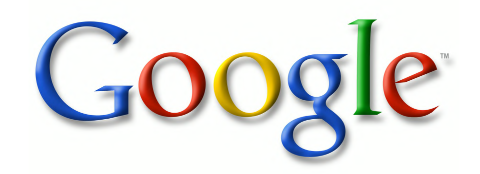
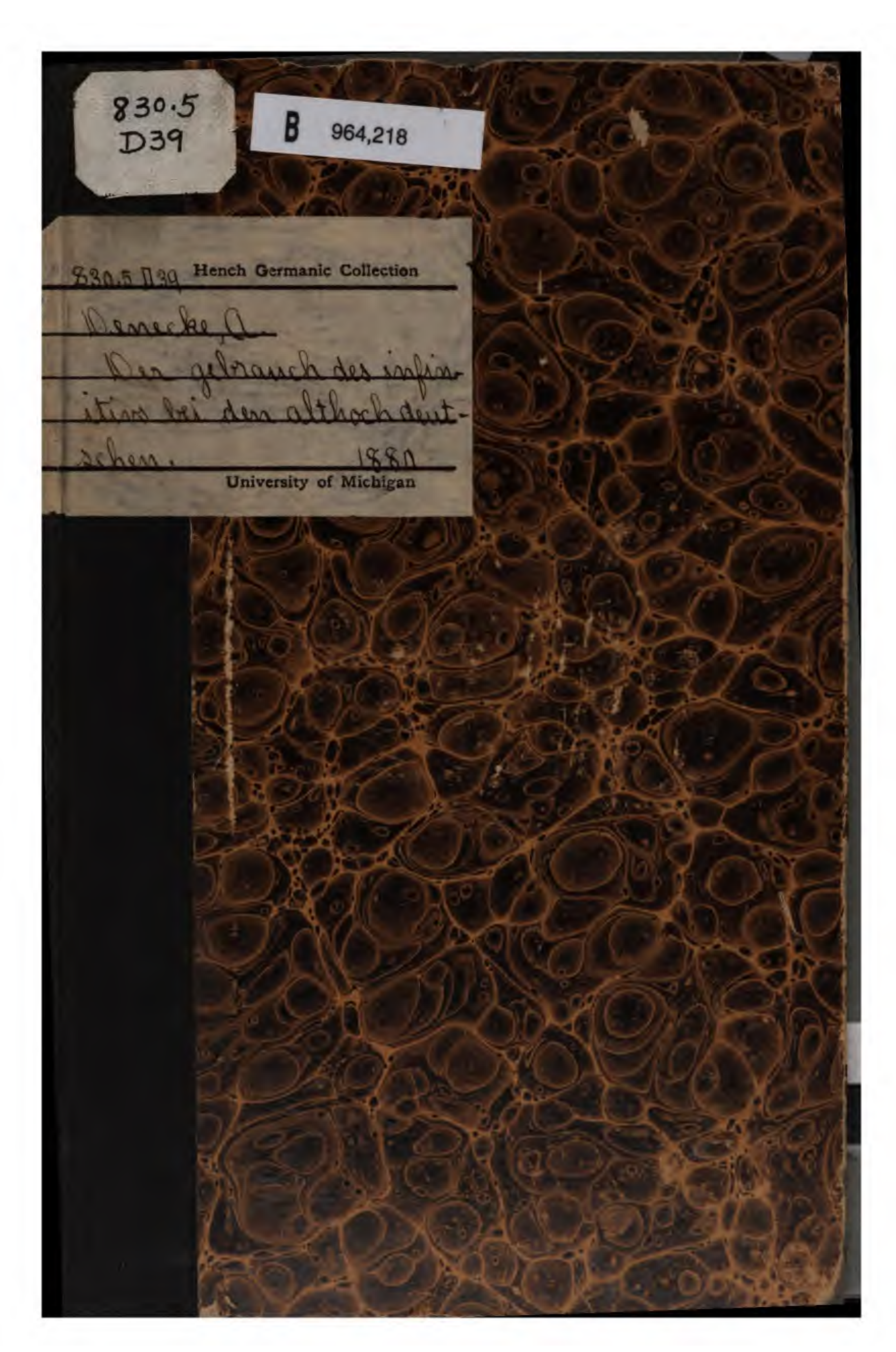
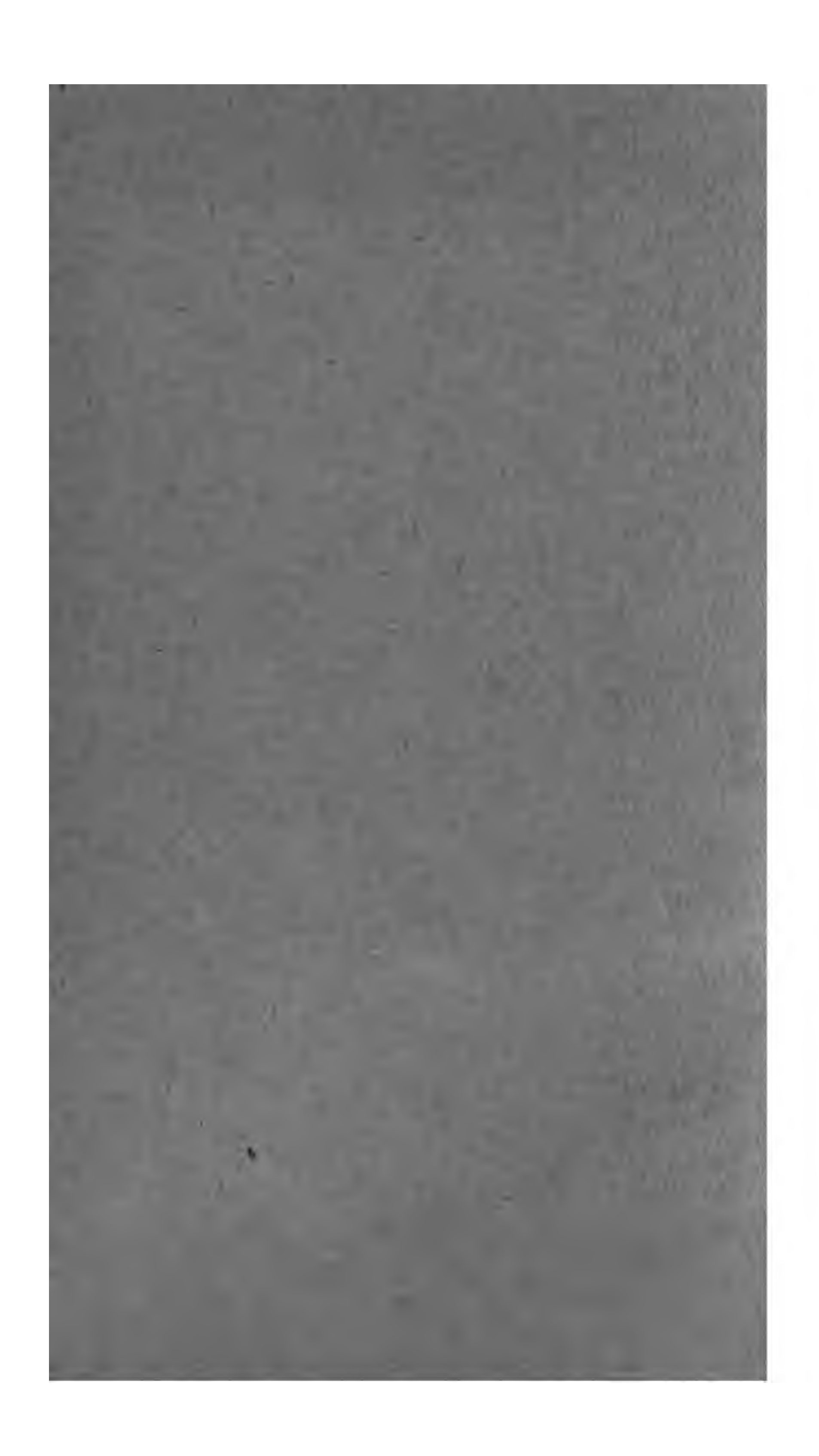



830.5
D39
B 964,218
830.5 D39 Hench Germanic Collection
Denecke A.
Der gebrauch des infinitivs bei den althochdeutschen. 1880
University of Michigan


Hench 83
D



DER
GEBRAUCH DES INFINITIVS

BEI DEN

ALTHOCHDEUTSCHEN ÜBERSETZERN
DES 8. UND 9. JAHRHUNDERTS.

INAUGURAL-DISSERTATION

DER

PHILOSOPHISCHEN FACULTÄT DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

ZUR

ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE

VORGELEGT

VON

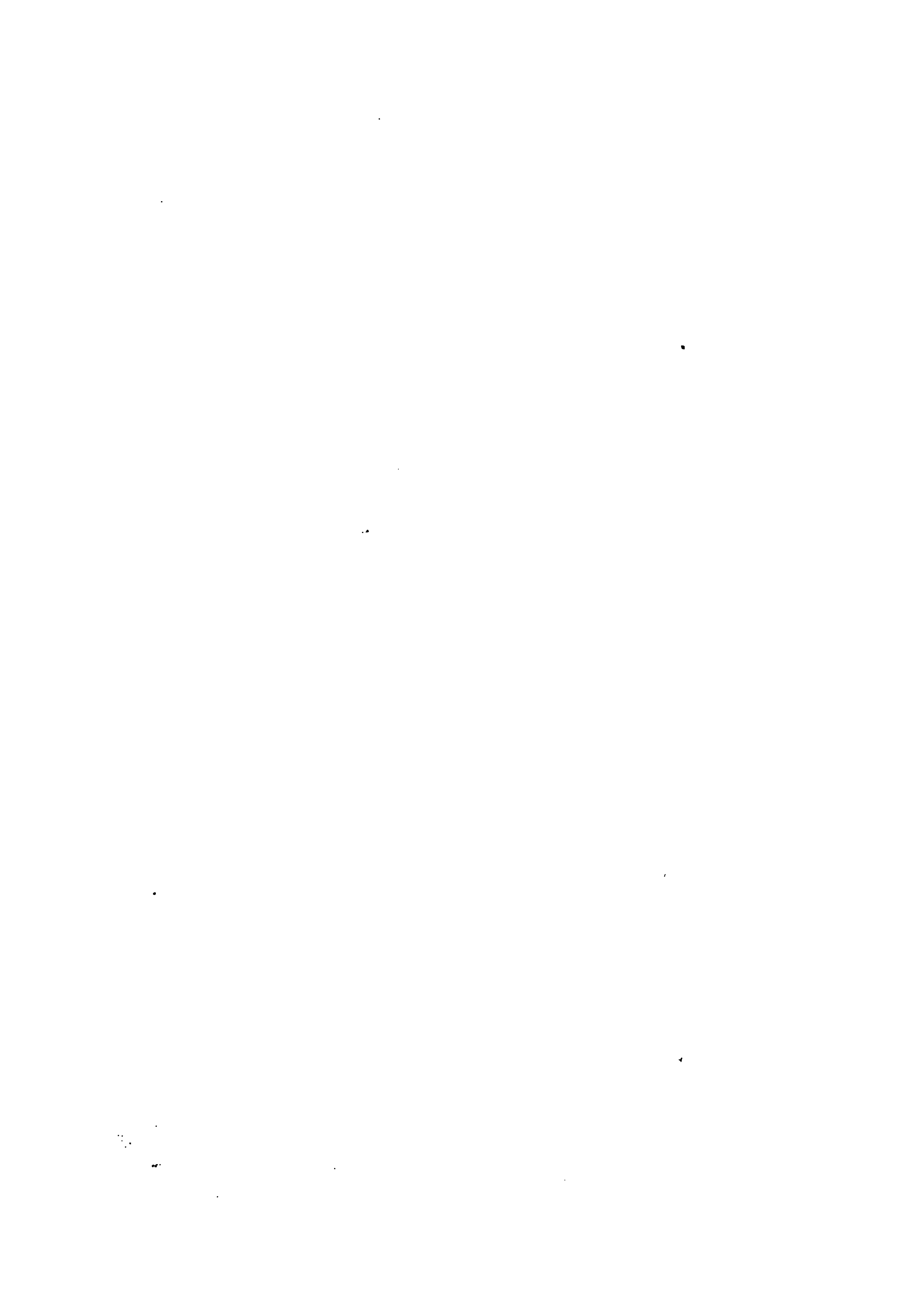
ARTHUR DENECKE

OBERLEHRER AM GYMNASIUM ZUM H. KREUZ IN DRESDEN.

LEIPZIG

DRUCK VON PÖSCHEL & TREPTE

1880.



Die Betrachtung des Sprachgebrauchs eines Übersetzers wird nur dann nutzbringend sein, wenn sie ihre Resultate stets mit den aus der Beobachtung der unabhängigen Sprache sich ergebenden vergleicht. Somit dürfte es sich für diese, wie andre Untersuchungen, welche sich mit den althochdeutschen Übersetzern beschäftigen, empfehlen, sich in Methode und Anordnung möglichst eng an Erdmann's Untersuchungen über die Syntax der Sprache Otfrid's anzuschliefsen. Daraus ergibt sich zugleich der Vortheil, sich über weitergehende Fragen, deren genaue Auseinandersetzung die Grenzen einer sich auf ein so kleines Gebiet einschränkenden Arbeit überschreiten würde, mit Hinblick auf die Erörterung derselben in dem gedachten Werke möglichst kurz fassen zu können.

So glaubt denn auch der Verf. in Betreff der Frage nach der Bildung und Grundbedeutung des germanischen Infinitivs in der Hauptsache auf Erdmann's Angaben (§ 329) verweisen und sich mit wenigen Zusätzen begnügen zu dürfen. Was zunächst die Form betrifft, so scheint es am natürlichsten, nicht, wie Grimm (Gramm. IV, 105) und ihm folgend Höfer (Germ. XV, 54) und Herzog (Jahn's Jahrb. CVII, 11) und aufserdem selbständig Grein (Germ. XI, 233) wollen, die Formen auf -annes, -anne für vom Inf. auf -an verschiedene Bildungen (Gerundium oder [Höfer] Weiterbildung des Part. Praes.) zu halten, sondern beides auf Eine Grundform zurückzuführen. Zwar spricht für Grimm's Ansicht aufser andern bereits bekannten Gründen vielleicht

noch der, dass die Interlinearversionen fast jeden lateinischen Inf. durch Inf., fast jedes lateinische Gerundium oder Gerundivum aber durch zi mit der Form -anne übersetzen, aber anderseits werden von den übrigen Übersetzern sowohl Infinitive auf -an, als auch Formen auf -anne mit zi zahlreich zur Übersetzung lateinischer Infinitive angewandt und ferner spricht für die Annahme der Einheit der genannten Formen die gotische Verbindung der einfachen Infinitivform mit du;*) denn es ist doch, vorausgesetzt, dass man Jolly's (Infinitiv, S. 154) Auffassung auch des got. Inf. als Dativ nicht billigt, eher anzunehmen, dass das Gotische, wenn es auch sonst in vielen Fällen eine jüngere Gestalt der Sprache repräsentirt, nur entweder du mit anderem Casus verband oder früher die Flexion des Infin. einbüſste (vgl. Bopp, Gramm. III, 315), als dass das Althochdeutsche eine total von der im Gotischen angewandten verschiedne Form unter gleichen Bedingungen gebraucht haben sollte. Welches nun aber die Urform des germ. Inf. gewesen sei, ob Acc., Dat. oder Locativ, lässt sich, wie Erdmann bemerkt, aus der ahd. Sprache nicht mehr ermitteln**) (ähnlich Delbrück, Kuhn's Ztschr. XVIII, 105). Höchstens liesse sich vielleicht auch das gleichzeitige Vorkommen des reinen und des mit zi verbundenen Inf. bei demselben Verbum mit als Beweis dafür brauchen, dass in vielen Fällen die dativ. oder locativ. Bedeutung des Inf. noch gefühlt wurde. Am besten

---

*) Die im Otfr. IV, 28, 18 in VP. stehende Form zi zellen (F hat zellenne) ist wohl nur durch Apocope des e entstanden (Kelle, Otfrid II, 130).

**) Dass jedoch Jolly mit seiner Behauptung (Inf. 160), es seien auch Beispiele für den präpositionslosen Gebrauch der Form -enne vorhanden, Unrecht hat, ist schon von Erdmann a. a. O. gesagt worden: von den bei Grimm IV, 112 angegebenen Stellen enthält die erstere (Tat. 128, 30) nach Sievers' Ausgabe zi und in der andern (Murb. hymn. 26, 8) ist za zwar erst von Du Jon (Junius), aber sicher richtig ergänzt, da von einem Übersetzer wie dem der Murb. h. keine Abweichung vom Gewöhnlichen erwartet werden kann.

wird man aber mit Herzog (S. 14) annehmen, dass in dem Mafse, als die Endungen beim (präpositionslosen) Inf. verschwanden, der Unterschied der Bedeutungen noch mehr als früher verwischt wurde.

In Betreff des Genus verbi des Infin. ist von Grimm (IV, 56 fl.) bemerkt worden, dass das Gotische fast stets für lat. passiven Inf. activen verwende, wobei es von vorkommenden Hilfsverbis das Part. Praet. mit visan verbunden anwende, dass aber im Ahd. die passive Bildung durch Umschreibung mit werdan, wesan ganz geläufig sei, (S. 107) dass kein formeller Inf. Praeteriti im Got. und Ahd. vorhanden sei, endlich (S. 60), dass den Infinitiven mit zi, wenn sie zur Übersetzung des lat. Passivs dienen, trotz ihrer activen Form passiver Sinn zukomme. In den hier zu berücksichtigenden Denkmälern ist Folgendes der genauere Sachverhalt: 1) die besseren Übersetzer vermeiden oft, und nicht blofs bei den Verbis sehan und hôren, passive Infinitive, z. B. Tat. 216, 30. 225, 6. 268, 1. 272, 31. 277, 2. 281, 27. 314, 28. 319, 15. Is. 3, 17. 19, 14. 27, 6. 31, 18. 33, 6. Ev. Matth. 10, 1. 12, 4. Aug. serm. 34, 30. Die Murb. hymn. vermeiden im Deutschen jeden Inf. Pass. (s. u. II, B.). Fast alle die angeführten Stellen geben aber einen vollständig guten, wenn auch vom Latein. bisweilen abweichenden Sinn. Anders liegt die Sache in der BR. Hier werden nicht nur die lat. Inff. Pass., sondern auch die Inff. Depon. meist (s. u. II, A.) passiv übersetzt. Daneben finden sich jedoch auch einige Stellen, wo Inf. Act. für lat. Inf. Pass. (30, 4. 36, 6. 48, 3) oder Depon. (35, 3.*) 79, 1. 93, 2. 106, 2. 111, 4) steht. Daraus aber, wie Seiler (Paul u. Braune, Beitr. I, 464) thut, schliefsen zu wollen, dass der Inf. Act. „neben der activen auch passive Bedeutung gehabt habe“, dürfte, so ausgedrückt, eben so unrichtig sein (vgl. Bopp, Gramm. III,

---

*) also nicht gemischte Construction, wie Grimm will (IV, 947 z. S. 129).

308), als wenn man dem ahd. Inf. die Fähigkeit zuschreiben wollte, auch Perf. und Fut. ausdrücken zu können, weil er für diese Tempora des Lat. gebraucht wird. Vielmehr hat man entweder anzunehmen, dass der deutsche Inf. ursprünglich an sich weder Tempus noch Genus verbi bezeichnet (vgl. Jolly, S. 59), oder dass die ältere deutsche Sprache zunächst nur des einfachsten Inf. bedurfte (vgl. das class. Sanskrit) und die zusammengesetzten erst allmählich bilden lernte (vgl. den Verlauf beim Inf. mit zi). Es würde der statt des lat. pass. Inf. eintretende deutsche active bei den Übersetzern dieser Zeit bei der ersten Annahme als ein momentaner Sieg des natürlichen Sprachgefühls über ihre Treue als Übersetzer, bei der letzteren Annahme als eine Folge der Scheu vor complicirten Bildungen zu betrachten sein. In ungeschickten Interlinearversionen, wie BR., entsteht dabei oft, da sie die Construction im Übrigen nicht verändern, eine Sinnlosigkeit, bei geschickteren, wie Tat., Is. u. s. w., dagegen werden dabei active Constructionen hervorgerufen, die völlig deutsch sind. 2) lat. Inf. Perf. wird im Tat. stets durch Inf. Praes. übersetzt (136, 32. 238, 9. 334, 17. 342, 4) oder umschrieben (263, 16), ebenso lat. Inf. Fut. (Inf. Praes. 74, 3, umschrieben 80, 6)*). In BR. wird jeder Inf. Perf. Act. durch Inf. Praes. übersetzt (96, 6. 97, 1 undeutlich), Inf. Perf. Pass. steht im Lat. meist ohne esse, wird also von dem allzu gewissenhaften Übersetzer durch Part. wiedergegeben, dagegen 96, 1 wird factum esse durch katan wesan, also Praes. Pass. übersetzt. In den Murb. h. kommt auch Inf. Perf. und Fut. nicht vor (s. u.). Is. allein macht Versuche, den Inf. Fut. auszudrücken: 31, 3 esse venturum, quhoman (scolda) werdan. 33, 19 futurus esse, quhoman werdhan (vgl. unt. I, 1). Inf. Perf. Act. ist natürlich auch ihm unmöglich und wird umschrieben (17, 28. 23, 8. 23, 30. 25, 10 u. 11. 25, 25 u. 27. 31, 23), Inf. Perf. Pass.

---

*) Genaueres über das Fut. überhaupt s. u. I, 1 scal.

wird bisweilen, wie oben in BR. mit Part. Praet. und wesan übersetzt (11, 11. 33, 13), meist umschrieben. Zu den umschriebenen Stellen ist wohl auch die von Grimm (IV, 171) angeführte Stelle zu rechnen: Is. 39, 23 fuisse completum, arfullit wordan, wo sicher vom Übersetzer Partic. beabsichtigt wurde, vgl. 25, 25 eum venisse non credunt, ni wellent siê inan quhomenan chilauban. 3) in den hier berücksichtigten Denkmälern wird zi stets mit einfachem Inf., nie mit zusammengesetztem verbunden. Dass derselbe aber nicht, wie Grimm will, eigentlich passive Bedeutung haben könne, soll unten (III.) genauer erörtert werden. Der Grund, warum zi damals und noch lange Zeit nie bei einem mit Partic. zusammengehörigen Inf. angewandt wurde, ist derselbe, aus dem die Inff. Pass., Perf. und Fut. erst allmählich entstehen: die Sprache bildet schwerfällige Formen nur gezwungen. —

Es erübrigt noch, ein Wort über die in dieser Arbeit behandelten Denkmäler zu sagen. Gegenstand der Untersuchung waren 1) die Bruchstücke des Isidor'schen Tractats in der Ausgabe von Weinhold (cit. nach Seiten und Zeilen), 2) die Monsee-Wiener Bruchstücke in der Ausgabe von Maſsmann (cit. nach Nummer der Fragmente und Zeilenzahl, dabei ist, wenn nöthig, auf Scherer's Collation in den Denkm. und auf die Ergänzungen Z. f. d. Ph. V, 389 Rücksicht genommen worden), 3) die Interlinearversion der Benedictiner-Regel in der Ausg. von Hattemer (cit. nach Zahl der Seiten und Absätze), 4) die Interlinearversion der Murbacher Hymnen in der Ausg. von Sievers (cit. nach Nummer der Hymnen und Verse), 5) der sogenannte Tatian in der Ausg. von Sievers (cit. n. Seiten und Zeilen), 6) eine Anzahl kleinerer Übersetzungen und Bruchstücke, die fast sämmtlich in Müllenhoff's und Scherer's Denkmälern gesammelt sind (cit. n. Nummer und Zeilenzahl). Von den Glossen glaubte Verf. hier, wo es sich besonders um die Erörterung syntactischer Verhältnisse handelt, absehen zu

dürfen. In der Beurtheilung des Werthes der beiden wichtigsten Quellen, der Tatian- und der Isidor-Übersetzung, für die vorliegende Untersuchung ist der Verf., wie Gering („Causalsätze bei den ahd. Übersetzern des 8. u. 9. Jhdts.“ Einleitung), der Ansicht, dass das Hauptgewicht auf den Sprachgebrauch des Tatian zu legen sei. Mag es auch etwas zu viel behauptet sein, dass der Übersetzer des Tatian der Sprache des Volkes näher geblieben sei als der des Isidor (Gering S. 3), mag der Tatianübersetzer sich auch viel mehr Nachlässigkeiten und Fehler zu Schulden kommen lassen, sicher ist doch, dass er erstens wegen des Umfanges seines Werkes ein sichereres Urtheil ermöglicht und dass er zweitens sich zwar eng aber nicht sclavisch an das Original anschliefst; Beweise für letztere Behauptung werden weiter unten gegeben werden, hier sei nur beiläufig erwähnt, dass der Tatian eine freie Übersetzung, die ihm M. Haupt (Wien. Jahrb. f. Litt. LXVII, 191) gegenüber den Monsee-Wiener Bruchstücken abspricht, gerade sehr oft (in mehr als 100 Stellen) bietet: die Wiedergabe eines bei einem Verbum finitum, besonders bei quedan, stehenden Part. conjunctum durch deutsches Verb. fin., wobei inti zwischen beiden Verbis bald steht, bald fehlt, z. B. 70,37. 73,2. 76,33 u. s. w.; es spricht diefs um so mehr dafür, dass der Übersetzer nicht gegen die Eigenheiten der deutschen Sprache verstofsen wollte, als im Tatian fast jeder latein. Abl. abs. durch Dat. abs., also mit Beibehaltung des Part., übersetzt wird. Die erwähnten zwei Umstände dürften somit den Tatianübersetzer zu einem viel ausgiebigeren Zeugen dafür machen, wie weit die deutsche Sprache gehen konnte, als der Isidorübersetzer ist. Dieser übersetzte entschieden fast immer echt deutsch, aber sehr oft so frei, dass kaum noch von einer Übersetzung im eigentlichen Sinne die Rede sein kann. —

Da die von Köhler (Germ. XII, 421) für die Betrachtung des gotischen Infinitivgebrauchs gewählte Aufzählungsart zwar rücksichtlich der in Betracht kommenden Verba,

nicht aber rücksichtlich der Gebrauchsweise des Infinitivs übersichtlich ist, so soll sich im Folgenden die Anordnung möglichst an die Erdmann's (S. 198 fl.) und damit in der Hauptsache auch an die Grimm's (Gramm. IV, 90 fl.) anschliefsen. Es wird also behandelt werden der Gebrauch: 1) des einfachen Infinitivs, 2) des Acc. c. Inf., 3) des substantivischen und des mit Praepositionen verbundenen Inf.

I. Der einfache Infinitiv.

1) Wie bei Grimm und Erdmann mögen die Verba praeteritopraesentia vorangehen:

magan wird ausnahmslos mit dem einfachen Inf. verbunden, es übersetzt meist posse mit Inf., z. B. im Tat. an 90 Stellen, seltner valere mit Inf.: Denkm. LXVI, 15. Tat. 209, 20. 339, 9. Ev. Matth. 11, 3 entspricht lat. licet. Zur Umschreibung des lat. Conjunctivs wird es verwandt: Denkm. LIV, 13 quomodo existat, wê mac sîn. Denkm. XIII, 12 quo fugiam, wie mahtih intrinnan. Ev. Matth. 3, 1 quomodo eum perderent, hweo sie inan forleosan mahtin. Tat. 336, 15 quod manducetur (var. Ztsch. f. d. A. XVII, 74 manducetis), thaz man ezzan megi. Is. 11, 9 sit, mac wesan. Für Fut. im Fragesatz steht es: Tat. 70, 34 quomodo fiet istud, wuo mag thaz sîn; ohne entsprechende lat. Wendung ist es, abgesehen von einigen Stellen der freieren Übersetzungen Denkm. X und XIII, Tat. 122, 29 capientes, thiu bihabên mohtun. Tat. 341, 32 mundum capere, mittilgart bifâhan magan. — Tat. 224, 5 tritt in der deutschen Construction ein unnöthiger Wechsel ein: potest introire et nasci, mag ingangan inti werde giboran. Gering (Ztschr. f. d. Phil. VI, 2), welcher gefunden hat, dass auch Vulfila an dieser Stelle in gleicher Weise wie Tatian vom Original abweicht, will als Grund der Abweichung für den ahd. Übersetzer logische Bedenken desselben annehmen. Wem diese Annahme bei

einem solchen Übersetzer zu hoch erscheint, dem bleibt nur übrig, sich die Abweichung durch die Schwierigkeit entstanden zu denken, die Inff. zweier verschiedner Genera verbi richtig zu construiren. Inf. Act. und Pass. nebeneinander von einem Verbum abhängig haben auch sonst bisweilen Änderungen in der Construction zur Folge gehabt (Tat. 98, 36 illum oportet crescere, me autem minui, in gilimphit wahsen, mih zi minnirônne. 196, 34. 216, 26, vielleicht auch 191, 18).

sculan wird ebenfalls nur mit Inf. verbunden, auch in der von Erdmann, §. 349 angeführten Otfridstelle (III, 20, 124): waz scal es avur thanne nû sô zi frâgênne ist der Inf. mit zi nicht eigentlich von scal abhängig. Bei den Übersetzern steht es: 1) für debere: Denkm. LIV, 2. 14. Denkm. LXVI, 25, in BR. stets so, z. B. 30, 3. 33, 5. 36, 1 u.s.w. Tat. 90, 30. 286, 27. 317, 13. 2) zur Umschreibung des lat. Gerundivs, wofür sonst meist zi mit Inf. gebraucht wird (s. u. III.), Denkm. LIV, 10. Is. 19, 13. 31, 29. 3) zur Umschreibung des Conj. dubitativus Is. 23, 11: an venturus adhuc exspectetur, odho wir noh sculîm siin quhemandes beodan. 4) zur Übersetzung des Fut. in folgenden Stellen: Denkm. LIV, 18 redditurus erit, urgepan scal. Ev. Matth. 5, 2. 5, 19. 8, 6. 11, 30. 14, 2. 14, 29: erit, scal wesan. 4, 22 reddent rationem, redea sculun dhes argeban. 9, 12 erunt ligata, gabuntan sculun wesan. 9, 13 erunt soluta, antbuntan sculun wesan. 11, 21 quem ego bibiturus sum, den ih trinchan scal. Aug. serm. 36, 21 quod dicturus sum, daz ih quedan scal. Tat. 73, 4 vocabitur, sîn namo scal sîn. 88, 30 quid faciemus, waz sculun wir tuon (88, 39 tuomês. 89, 6 tuon wir). 215, 15 bibiturus sum, ih trincan sal. Is. 15, 25. 35, 5. 8. 12. 17 erit, scal wesan. 39, 20 erit, scal siin. 35, 7 ero, ih scal wesan. 47, 11 ero, sculi ih wesan. 11, 8 u. 49, 28 cognoscetis, er sculut bichennen. 35, 29 regnabit, scal riihhisôn. 35, 31 salvabitur, scal werdhan chihaldan. 33, 18 nasciturus esset, chiboran werdhan scoldi. 21, 32 ohne ent-

sprechenden lat. Text: dher dhâr scoldi chiboran werdan. 23, 15 futura excidia manifestantur, ist offanliihhôst chisaghêt, hwêo quhalm quheman scoldi. 31, 3 esse venturum, quhoman scolda werdan. Danach ist es nicht ganz richtig, wenn Grimm IV, 179 sagt: „Das langsame umsichgreifen (von skal zur bezeichnung des Futurums) verdient beachtung: noch K., Is., die glossen meiden das hilfswort, T. meistentheils: waz sculum wir tuon 88, 30 ist nicht quid faciemus, sondern quid debemus facere ...“ Im Tat. ist allerdings die Wiedergabe des Fut. durch Praes. (Part. Fut. Act. mit esse durch Part. Praes. mit wesan: z. B. 87, 24. 185, 20. 186, 21. 211, 32. 217, 11. 258, 14. 263, 29. 303, 24. 314, 39. 334, 7. 340, 40) Regel, und die obigen 3 Stellen sind die einzigen, wo das Fut. wirklich umschrieben wird, denn dass werdan für Fut. Pass. nur das Pass., nicht das Fut. ausdrückt, zeigt das häufige Eintreten von wesan in demselben Falle. Auch 88, 30 ist als wirkliches Futur. gemeint, diess beweisen die gleich darauf folgenden Übersetzungen derselben lat. Worte durch einfaches Praesens. Bei Is. sind ca. 50 lat. Futura durch Praes. übersetzt, die oben angeführten 16 aber umschrieben mit sculan: dabei ist auffallend, dass bei Is. nie von wesan oder siin eine einfache Praesensform als Übersetzung des Fut. von esse vorkommt, sondern stets dabei die Umschreibung mit sculan gebraucht wird. Im Ev. Matth. wird ebenfalls die grofse Mehrzahl der Futura durch Praes. übersetzt, das Fut. von esse wird in obigen 8 Fällen durch sculan mit wesan, in weiteren 5 Fällen durch das Praes. von werdan allein, und nur in 4 Fällen durch das Praes. von wesan übersetzt (2, 1 si fuerit, ibu sii. 12, 12 et erit tibi confusio, enti danne bist scamilih, wo danne zur Bezeichnung des Futur. genügt. 12, 16 erit, ist. frgm. i. Z. f. d. A. V, 389 Bl. 1 Z. 23: erit, ist). BR. übersetzt das Fut. regelmäfsig durch Praesens.

In Betreff der oben aus Is. 31, 3 angeführten Form quhoman werdan ist noch zu vergleichen: 29, 27 futurus

erat, wardh quhoman. 33, 19 futurus esse, quhoman werdhan. Weinhold, S. 95, verweist, um diese Formen zu rechtfertigen, auf Grimm IV, 102 (vielmehr 182), doch sind daselbst nur Participia Praeteriti transitiver Verba mit Praes. von werdan aus Notker angeführt, eine Verbindung, die auch im Tat. (nur mit wesan und Part. abwechselnd) und Is. (nicht mit wesan wechselnd, 7, 10. 11, 18. 31, 7. 35, 22 s. Erdmann, Z. f. d. Ph. VI, 242 Anm., danach wäre Grimm IV, 13 zu verbessern) zur Übersetzung des Futur. Pass. dient, nach der Regel, dass das Praes. meist zur Wiedergabe des Fut. gebraucht wird. Da nun nach Weinhold, trotz Holtzmann und Grimm IV, 7, angelsächsischer Einfluss bei der Erklärung Isidor'scher Eigenthümlichkeiten ausgeschlossen sein soll, so bleibt nichts übrig, als obiges quhoman werdhan für eine Analogiebildung zu erklären, besonders da der Isidorübersetzer sonst venturus mit quhemandes (23, 11), venisse mit quhâmi (23, 8), ist quhoman (23, 30), quhomenan (25, 25) übersetzt, die Annahme der Unklarheit des Übersetzers über die Bedeutung also ausgeschlossen ist: Das Sprachgefühl des Übs. verlangte, dass werdhan mit dem Part. Praet. verbunden werde, bei wesan würde er das Part. Praes. haben nehmen können, wie 35, 3 aedificaturus sit, ist zimbrendi. 39, 23 deprecabuntur, sindun bitdande. Die im Tat. gewöhnliche Übersetzung für futurus und venturus: zuowart (z. B. 83, 5. 90, 2. 141, 27. 144, 27. anders 87, 24. 186, 16) kommt bei Is. nur 29, 8 vor.

muozan = licet mit Inf. kommt nur vor: Ev. Matth. 22, 5: non licet nos mittere, ni muoz man dea lecchen, und in den fragm. Z. f. d. Ph. V, 389 Bl. 1 Z. 5 non licet eis facere, nimozun tuoan. Z. 9 non licebat ei edere, ezan nimozsa. Z. 22 licet curare?, muoz man heilan? Z. 27 licet benefacere, muoz man tuoan. Bei Otfrid ist es häufig, und zwar steht es im Ind. meist negirt (Erdm. S. 202), was nach den obigen wenigen Stellen zu urtheilen, auch bei den Übersetzern der Fall gewesen zu sein scheint.

thurfan und *kunnan* kommen in den hier in Betracht kommenden Denkmälern nie mit Inf. verbunden vor. Das letztere ist auch bei Otfrid selten (Erdm. S. 202).

giturran = audere, von welchem Köhler (Germ. XII, 429), Grimm ergänzend, nachweist, dass es auch im Got. mit Inf. vorkommt, steht nur Tat. 339, 39 audebat interrogare, gidorsta frâgên. Auch im Otfr. mit Inf.

wizzan = scire, kommt mit dem reinen Inf. nur BR. 98, 1 und 124, 4 vor; einmal ist durch das Ungeschick des Übersetzers formell Acc. c. Inf. entstanden: BR. 45, 9 moram pati nesciant, twale kedoleet wesan ni wizzin; einmal steht für lat. Inf. deutsch Part. Praes. BR. 36, 6 sciat incumbere, wizzi anahlinenti. Tat. 40, 7 ist es in derselben Bedeutung „sich verstehen auf“ mit zi construirt, s. u. III. Hom. de voc. gent. 27, 22 steht statt des lat. Inf. ein Subst.: invidere terrenis successibus nescit, ni weiz dhesses aerdlihhin habênnes einiga abanst; über Acc. c. Inf. s. u. II. Im Got. 1 mal Inf., 1 mal Acc. c. Inf., 1 mal Part., sonst andre Constr. (Köhler S. 440).

eigan, tugan, unnan, arbunnan, wesan, werdan kommen mit Inf. weder bei den hier zu berücksichtigenden Übersetzern noch bei Otfrid vor (II, 14, 100 kann man den Inf. nicht als abhängig von sîn bezeichnen). Die Form BR. 106, 5 jubeat, kepeotan si, beruht sicher auf Versehen: Graff, III, 72, hat zwar kepotan si; doch scheint diess eine falsche Lesart zu sein, da Steinmeyer, Collation i. Z. f. d. A. XVII, 439 nichts anmerkt; aufserdem würde dann auffallen, dass der sonst so pedantisch genaue Übersetzer ohne Noth das Act. durch Pass. übersetzt hat. Ebenso ist höchst unwahrscheinlich, dass in der Form kepeotan si bereits ein Beispiel der im Mhd. und Nhd. bisweilen (Grimm, IV, 92. Koch, Deutsche Gramm. §. 234) vorkommenden Umschreibung der Verbalform durch Inf. Praes. mit wesan vorliege. Die Infinitivform kepeotan s. noch BR. 36, 3. — Über eigan und das dafür meist eintretende habên mit zi s. u. III. Got. kommt aigan auch

nicht, wohl aber haban mit Inf. vor: Köhler, S. 427. In der von ihm für dugan angeführten Stelle (II. Tim. 2, 14) ist wohl der Inf. besser als Subject zu fassen. — [Zu Grimm, IV, 7 u. 92 werdan mit Inf. s. noch Z. f. d. A. 8, 515 Anm.]

2) Ferner werden mit dem reinen Inf. verbunden:

wellan = velle, steht, wie im Otfrid, mit Inf. sehr oft in fast allen hier berücksichtigten Denkmälern (es fehlt zufällig in den Murb. h.), z. B. Denkm. LIV, 12. 19. Denkm. LXVI, 4. 7. BR. 17 mal. Ev. Matth. 6 mal. Aug. serm. 2 mal. Tat. 48 mal (davon 2 in fragm. Z. f. d. A. XVII, 74). In Is. (25, 24) und Denkm. XIII steht es ohne entsprechenden lat. Text. In BR. und Tat. ist es einige Male dem Latein. entsprechend mit Acc. und Inf. verbunden, s. u. II. Ev. Matth. 12, 9 wird nolite accumbere durch den Imper. ni gasizcet übersetzt, BR. braucht 2 mal, Tat. ca. 50 mal für dieses noli, nolite: ni curi, ni curet (curît).

tuon wird, wie got. in der Bedeutung entsprechendes taujan, gataujan (Köhler, 450, 3) und gituon bei Notker (bei Otfrid fehlt es in dieser Constr.) fast stets mit Objectsacc. und Inf. verbunden, s. u. II.

biginnan = incipere oder coepisse wird wie im Otfr. und wie im Got. duginnan nur mit Inf. verbunden, z. B. Denkm. XIII, 18. BR. 57, 3. 59, 6. Ev. Matth. 21, 15. 9, 26. fragm. Z. f. d. Ph. V, 389 Bl. 1 Z. 2 (bigunnun raufer [dahinter Rasur] enti ezan). Aug. serm. 35, 30. Tat. ca. 30 mal. Is. 27, 29. 35, 21.

Hierbei seien gleich mit erwähnt:

heffan in der Bedeutung von coepisse, anheben. Ev. Matth. 9, 26 cum coepisset rationem ponere, so aer huop redea sezen.

bilinnan = cessare Tat. 261, 37 non cessavit osculari, ni bilan siu cussan. 1 mal mit zi, s. u. III.

gawerdôn = dignari, stets von Gott gebraucht, nur mit Inf.: BR. 30, 3. 57, 3. 77, 4. Murb. h. 24, 3, 7, 10, 11. 26, 13. Auch Hom. d. voc. 26, 20 fl. dignatus fuit in humanitate

ad terras descendere, mortalitatem induere, passionem sustinere, mortem pati, abweichend übersetzt: gawerdota, do er fona himile nidar steic za erdom. manniscnissa ... dulten joh gatauuen. Nach diesem Wortlaut (Scherer's Collation, Denkm. LIX, S. 166, 4 Z. 7) hängen die Inff. von gawerdota ab. Bei Endl. u. Hoffm. ist die Lücke nach gawerdota nicht ausgefüllt, daher zweifelhaft, ob der Inf. von gawerdota oder von steic abhängt.

3) Von Verbis, die ein Geben ausdrücken, kommt mit Inf. nur vor:

geban = dare, besonders häufig bei ezzan und trinkan. Denkm. X, 7. Ev. Matth. 11, 23. Tat. 138, 12. 160, 3. 163, 39. 172, 23. 173, 1. 178, 36. 215, 22 (sedere non est meum dare vobis, sizzan nist mîn iu zi gebanne. Der Gote hat hier die Schwerfälligkeit der deutschen Construction gefühlt und setzt deshalb, dem griech. Artikel entsprechend, ein demonstr. þata vorher: iþ þata du sitan nist mein du giban, s. Köhler, S. 434) 283, 10. 284, 1. 321, 25. 324, 29. — 283, 22 u. 284, 2 lat. potum, deutsch trinkan. Ev. Matth. 19, 2 ist der lat. Inf. durch Subst. übersetzt: et non dedistis mihi manducare, .. et non dedistis mihi potum: enti ir ni gâbut mir muoses, .. enti ir ni gâbut mir (fehlt Object). Seltner ist zi bei geban. Die Regel, welche Köhler, S. 436, aufstellt, dass bei dem got. giban der Inf. mit du stets (mit 1 Ausnahme, auch die eben angeführte Stelle Marc. 10, 40 ist nicht berücksichtigt) dann eintrete, wenn ein Object im Acc. dabeistehe, so dass der Inf. mit du den Zweck der Gabe bezeichne, dass aber der Inf. allein stehe, wenn diess nicht der Fall sei, ist im Ahd. nur insofern gültig, als einfaches Verbum ohne Object im reinen Inf. bei geban steht, z. B. gib mir trinkan, ezzan, aufser Tat. 152, 15 vobis datum est nosse, iu ist gigeban zi wizanne, Ev. Matth. ebenso, nur za archennenne, wo vielleicht die passive Construction zi veranlasst hat, vgl. die unter scal angeführte Otfridstelle (III, 20, 124): der Inf. ist Subject geworden. Wenn Object bei

geban steht, kann zi stehen und fehlen, z. B. Tat. 321, 25 gâbun gimirrôtan wîn trincan. 165, 36 sîn fleisc geban zi ezzanne. — Is. construirt geban, wie Otfr. (Erdm., S. 213), nur mit zi; Murb. h. und BR. verbinden es ebenfalls nur mit za, kommen aber nicht in Betracht, da im Lat. an den betreffenden Stellen Gerundium oder Gerundivum steht und sie jede solche Form durch za mit Inf. übersetzen.

4) Von Verbis der Bewegung kommen mit Inf. verbunden folgende vor:

queman = venire. Denkm. X, 4. BR. 46, 5. 52, 4. Murb. h. 6, 4. Ev. Matth. 5, 9. 12, 4 freier übersetzt: non venit ministrari sed ministrare et dare suam animam, ni quam daz imo ambahtit uurti, nibu daz aer ambahti enti geban sîna sêula, wahrscheinlich der Deutlichkeit wegen und um Inf. Pass. zu vermeiden. Tat. 120, 38. 134, 19. 172, 21. 173, 26. 192, 4. 200, 25 u. 30 (in beiden Stellen Inf., während lat. Part.: venit quaerens, quam suochen. venio quaerens, ih quementi suochen). 215, 40. 217, 32. = manicare 264, 19. — Tat. 120, 39 und 132, 32 übersetzen frei: non veni pacem mittere sed gladium, ni quam zi thiu thaz ih sibba santi, ouh swert. und: non veni vocare justos sed peccatores, ni quam zi thiu thaz ih giladôti rehtê ouh suntîgê. Da 103, 28 steht: thaz ih quâmi ewa zi lôsenne odo wîzagon, so kann das doppelte Object nicht schuld an der Wahl des Verb. fin. sein. Da auch Sievers' (Einl. S. 53) und Steinmeyer's (Z. f. d. Ph. IV, 475) Annahme verschiedner Übersetzer des Tat. hier nichts hilft, so kann nur das eingeschobene zi thiu als Ursache der Übersetzung mit Nebensatz angenommen werden. Über queman mit zi s. u. Im Got. hat es stets den reinen Inf., bei Otfr. zi (Erdm., S. 212) und Inf. (S. 204).

faran = pergere, Murb. h. 19, 7. 8. = ire, Tat. 278, 28 = exire, Ev. Matth. 6, 4. Tat. 330, 5 (ûz faran) = vadere, Tat. 192, 14. 291, 40. 338, 28 = praecedere, Tat. 69, 4: praecedet ut convertat .., parare, ferit thaz giwente .., garwen,

also wörtlich übersetzt. Auch Otfr. Inf. (Erdmann S. 204). faran mit zi s. u. III.

gangan = ire. Ev. Matth. 18, 15. 6, 2 ohne Nöthigung durch das Lateinische: ut in naviculam adscendens sederet, daz er in sceffilîn genc sizzen. Tat. 232, 22. = exire Tat. 149, 17. = abire Tat. 281, 14. Ebenso das Compositum ûz gangan = exire, Tat. 142, 4. 7. 12. 211, 1. — Auch Otfrid mit Inf. (S. 204). — gangan mit zi s. u. III. — Für das Got. führt Köhler wieder nur Stellen mit blofsem Inf. an.

îllan = festinare, BR. 50, 3 = studere Denkm. LIV, 4, 20. — Auch Otfr. mit Inf. (S. 204).

wîsôn = visitare, Tat. 74, 18 visitavit nos inluminare, ad dirigendos pedes nostros, wîsôta unsih inliuhten, zi girihtenne unsera fuozzi; entweder konnte also der Übersetzer beide Constructionen anwenden, oder er hielt ad dirigendos für abhängig von dem ganzen vorhergehenden Satze (wie der lat. und griech. Text) und übersetzte möglichst wörtlich.

stîgan = ascendere. Tat. 161, 16 vielleicht auch Hom. d. voc. 26, 20 s. o. gawerdôn.

5) Verba, welche ein Suchen, Begehren, Sichvornehmen, Lieben, Hoffen, Fürchten, Sichscheuen ausdrücken:

suohhen = quaerere kommt mit reinem Inf. nur Tat. 202, 11 vor: quaerit in palam esse, suochit in offane wesan, sonst stets mit zi, s. u. III. Sollte hier zi weggelassen sein, um den Gleichklang offane : wesanne zu vermeiden? Im Got. sokjan nur mit reinem Inf. (Köhler, S. 448).

zileen, *zilôn* = studere, conari BR. 44, 10 studeat adimplere, zilee erfullen. 121, 3 studeat amari, zilee keminnot wesan. Tat. 67, 2 conati sunt ordinare, zilôtun ordinôn.

gerôn und *girdinôn* = cupere. BR. 29, 5. 31, 4. 121, 2. Tat. 153, 3 cupierunt videre, girdinôtun gisehan. 193, 33. 316, 8. gerôn mit Acc. c. Inf. und mit zi s. u. II. u. III. Got. gairnjan steht nach Köhler, S. 537, nur mit reinem Inf. Aus Otfr. führt Erdm., S. 213, nur 1 Stelle mit zi an.

flîzzan = contendere, nur Tat. 216, 7 contendite intrare, flîzet ingangan. mit zi s. u. III.

erbaldên = praesumere, nur BR. 41, 4. 7. 76, 1. 82, 4. 88, 4. 94, 5. 95, 3. 96, 3. 119, 7. vgl. got. ananan þjan mit Inf. (Köhler S. 449).

thenken = cogitare in der Bedeutung „darauf sinnen“: Tat. 258, 19 cogitaverunt interficere eum, thâhtun erslahan inan.

giscowôn = respicere, nur Tat. 70, 1 respexit auferre obprobrium meum, giscowôta arfirran mînan itiwîz, wohl nur aus Anlehnung an den lat. Text so übersetzt; unabhängigen Inf. anzunehmen ist nicht räthlich, da ein solcher ohne Praep. im Tat. sonst nirgends und auch von den übrigen Übersetzern des 8. und 9. Jahrh. nur in BR. in einer parenthetischen Phrase vorkommt, s. u.

minnôn = amare. BR. 44, 3 multum loqui non amare, filu sprehhan ni minnoon. Tat. 109, 4 amant orare, minnônt betôn. Tat. 265, 3 amant recubitos et vocari ab hominibus rabbi, minnônt sedal inti giheizan fon mannon meistar. In dieser Stelle will Harczyk (Z. f. d. A. XVII, 83) zu giheizan noch wesan ergänzen. Dafür spricht, dass diess die einzige Stelle im Tat. ist, wo giheizan = vocari wäre, ferner, dass fon dabeisteht, was allerdings 316, 12 auch bei wesan der Fall, endlich, dass gleich darauf vocari mit giheizan wesan übersetzt wird; dagegen spricht, dass giheizan von Graff noch an 2 Stellen mit pass. Bedeutung nachgewiesen wird, und dass oft lat. pass. Inf. durch dtsch. act. Inf. übersetzt wird, vgl. Einl. — minnôn kommt nur mit reinem Inf. vor. Auch von got. frijon führt Köhler, S. 448, nur 1 Stelle mit Inf. an.

gitrûwên = sperare, nur Tat. 107, 35 speratis recipere, ir gitrûwêt lôn intfâhan. got. gatrauan hat nach Köhler, S. 440, aufser Nebensätzn 1 mal Acc. c. Inf. nach sich, wo griechisch Inf. steht.

wânen = sperare, nur Tat. 316, 11 sperabat videre, wânta

gisehan. Häufiger mit Acc. c. Inf., s. u. Got. venjan mit Inf. und Acc. c. Inf. s. Köhler S. 437.

forhten = timere, nur Tat. 84, 13 zugleich mit Dat. refl.: timuit illo ire, forhta imo thara faren, mit zi s. u. III. Im Got. kommt faurhtjan mit Inf. nicht vor, s. Köhler, S. 438.

farsûmen = negligere Denkm. LIV, 17 docere neglexerit, lêren farsûmit.

6) Verba des Glaubens, Denkens (in der eigentlichen Bedeutung) und Wissens kommen mit blofsem Inf. aufser dem oben besprochenen wizzan nicht vor. Für lat. credere mit Inf. steht BR. 99, 2 kalauben mit einem wegen Lückenhaftigkeit der Stelle unerklärbaren Dativ: credimus utraque tempora ordinare, kalaubames pedo citi antreitidom; vgl. die ebenfalls lückenhafte Stelle 118, 2 ordines conservent : antreitidom kehalten. [BR. wendet das Wort antreitida gern an, Graff II, 480 führt es 10 mal daraus an.] Got. galaubjan wird (Köhler S. 438) meist mit abhängigem Satze construirt, nur 1 mal, in der Bedeutung „für recht halten“ mit Inf. und 1 mal mit Acc. c. Inf. verbunden; dagegen hat þugkjan meist den Inf. nach sich. Über Verba des Glaubens u. s. w. mit Acc. c. Inf. s. u. II.

7) Von Verbis des Gewohntseins, Lernens begegnen mit Inf. nur:

kiwonên = solere, BR. 63, 5 quin oriri solent, dea ufqhueman kiwonent. Is. und Otfr. (Erdm. S. 204) brauchen hierfür das Adj. chiwon mit Inf. s. u.

lirnên = discere BR. 34, 4 didicerunt pugnare, lirneton fehtan. Got. einfacher Inf. (Köhler S. 444).

8) Verba des Erlaubens, Zulassens, Gebietens.

farlâzzan = permittere, BR. 121, 3 permittat nutrire, farlazze zeohan. Tat. 198, 30 permisit vobis dimittere, vorliez iu forlâzzan; mit Acc. c. Inf. s. u. II. Das got. fraletan steht nur mit Acc. pers. und Inf. (Köhler S. 449).

gibiotan = jubere, mandare. BR. 29, 5 haecque mandavit, suis servare alumnis, indi desu kepot sinem haltan

chindum. BR. 106, 5 cui illud jubeat (scil. abbas) dare, wemu daz kepeotan si kigeban (vgl. ob. I.). Aug. serm. 35, 20 jube me venire ad te, gabiut mir za dir queman, obgleich lat. Acc. c. Inf. — gibiotan mit Acc. c. Inf. und mit zi s. u. II. u. III. — Die von Grimm (IV, 99) noch angeführte Stelle hymn. 17, 1 gehört unter Acc. c. Inf. — Das got. am meisten entsprechende anabiudan wird fast stets mit reinem Inf., bisweilen mit Dat. der Person verbunden, nur 1 mal mit Acc. c. Inf. construirt (Köhler S. 445).

spanan = suadere, BR. 102, 1 suademus custodire, spanames kihaltan, das Subject des Inf. ist aus dem Vorhergehenden zu ergänzen.

môtjan = admonere, Murb. h. 5, 3 laudes sonare dies admonet, lop lutten tak motit. Got. gamaudjan steht 2. Tim. 1, 6 (Köhler S. 458) und Sk. 50 (Grimm IV, 99) mit reinem Inf.

9) Impersonalia.

garisit und *galimfit* s. u. II.

erlauben = licere, impers. nur construirt in der BR. 106, 2 dicens ibi non licere conloqui, — ibu ni erlauben kasprohchan wesan. 111, 4 ei non liceat egredi nec excutere, ni erlaube uskakangan wesan — erscuttan, und: licuit ei excusare aut suscipere, erlaupta — entrahhon — — 116, 5 liceat constituere, erlaube kesezen. 119, 4 nulli liceat apellare, nohheinemu erlauppe nemman. Die übrigen Übersetzer brauchen zur Wiedergabe von licet, abgesehen von muozan (s. o.) und galimfit (s. u. II. u. III):

ist arloubit = licet. Ev. Matth. 10, 29 Si licet homini uxorem suam dimittere, ibu arloubit ist manne sîna quenûn forlâzan. Ev. Matth. 14, 10 licet censum dare, ist arlaubit cins keltan. Tat. 148, 11 si licet bene facere, salvam facere an perdere, oba iz arboulit sî wola tuon, heila tuon oda furliosan. Tat. 212, 6 non licet mihi quod volo facere, nist mir arloubit thaz ih willa tuon. An allen übrigen Stellen wird ist arloubit bei Tat. mit zi verbunden, s. u. III., nur 313, 37

ist wohl der Deutlichkeit wegen im Deutschen Umschreibung gewählt: non licet mittere eos, nist erloubit thaz man siê sente.

ist farkeban = conceditur, nur BR. 114, 6 concedatur ei stare aut benedicere aut tenere, sifarkeban — stân — wihan — haben.

gagât = pertinet, nur BR. 120, 3 ad cujus diocesin esse pertinet locus, ze des farru wesan kekat stat.

muozôt = vacat, nur BR. 29, 1 haec omnia vacat implere, desiu alliu muazzo (sic!) ervullan.

ist gisehan = videtur, visum est. Tat. 67, 8 visum est mihi scribere, was mir gisehan scrîben. An 2 Stellen wird es persönlich construirt: Tat. 280, 27 quod videtur habere, auferetur, thaz ist gisehan habên, wirdit erfirrit. Tat. 238, 8 quis videtur tibi proximus fuisse, welîh ist dir gisehan nâhisto wesan. Das got. þugkjan hat unpersönlich keinen Inf. nach sich (Köhler S. 435).

10) Aufserdem sind folgende, nicht in die bisher angeführten Abtheilungen passende Verba mit einfachem Inf. verbunden:

ganuhtsamôn = sufficere, nur BR. 34, 4 qui sufficiunt pugnare, die kenuhtsamont fehtan.

gaarnên = mereri, nur BR. 29, 4 ut mereamur esse consortes, daz kearneem wesan ebanlozzon. BR. 32, 2 ut mereamur eum videre, kearneem inan sehan.

gafrêhtôn = mereri, nur Murb. h. 1, 13 ut mereamur concinere, daz kafrehtohem saman singan.

durftigôn = indigere, nur BR. 88, 2 ut nullus indigeat petire, — nohheiner duruftigohe pittan.

11) nach Substantiven und Adjectiven steht der einfache Inf. in folgenden Fällen:

a) Substantiva: Tat. 179, 1 et potestatem dedit ei et judicium facere, inti giwalt gab imo tuom tuon, vgl. u. III, 10. — Tat. 210, 35 baptismum (Acc. inter. obj.) habeo baptizari, ih habên toufî gitoufit werdan. — Nach unbekanntem

deutschen Subst.: BR. 125, 2 sit necessitas vacandi, — kecaugrot wesan (trotz lat. Gerd.). — Die beiden letzten Stellen zeigen blofsen Inf. jedenfalls, weil das Verbum im Passiv. steht (vgl. Einl.), vgl. Tat. 175, 6 cibum habeo manducare, muos habên zi ezzenna. — Sonst steht nach Subst. im Tat. stets zi, ebenso, allerdings dem lat. Gerund. entsprechend, in der BR. s. u. III. Im Got. folgt nach Subst. nie der reine Inf. (Köhler S. 459).

b) Adjectiva. Von diesen kommt (Erdmann S. 204) im Otfr. nur giwon mit reinem Inf. vor, bei den Übersetzern folgende: Denkm. LVII, 10 venturus judicare, chumftîc ist sônen (also = queman construirt). — Murb. h. 1, 4 ausus punire non erat, katurstic sclahan wizzinon*) ni was. Tat. 240, 35 ausus fuit eum interrogare, giturstig was inan frâgên (also = giturran construirt). — Is. 37, 21 solebat rapere, chiwon was ardhinsan. — Is. 39, 7 solebant praedicare, chiwon wârun predigôn. — Is. hat nur dieses Adj. mit Inf. verbunden, entspricht also hierin vollständig Otfrid. — Tat. 88, 21 potest suscitare, mahtîg ist arwekkan (also = mugan construirt). — Aufser diesen ein Verbum vertretenden und deshalb leicht mit Inf. zu verbindenden kommen noch folgende Adjectiva mit ergänzendem Inf. vor: BR. 36, 1 preesse dignus est, fora wesan wirdiger ist. BR. 57, 1 sum dignus levare, pim wirdiker heffan. BR. 117, 1 dignus sit fungi, wirdiger si kepruhchti (wohl statt kepruhchit) wesan. Tat. 194, 5 u. 16 non sum dignus vocari, ni bim wirdîg ginemnit wesan. Da wirdîg an den übrigen Stellen im Tat. stets mit zi verbunden wird, so kann hier wieder nur die nothwendige passive Form das Eintreten von zi verhindert haben. — BR. 35, 3 melius est silire, quam loqui, pezzira ist swigeen denne kisprohhan wesan. — BR. 88, 5 grave sit sustinere,

*) Wilken, Germ. XX, 84 meint, dass die Doppelübersetzungen nicht auf Unklarheit des Übs., sondern auf dem Bestreben desselben beruhen, dem lat. Ausdruck noch näher zu kommen oder veraltete Wortformen durch geläufigere zu ersetzen.

swar — doleen. — Hier mögen mit aufgeführt werden die beiden der Form nach eher zum Acc. c. Inf. gehörigen Stellen: Tat. 191, 18 bonum tibi est ingredi debilem vel claudum quam habentem mitti, guot ist thir ingangan wanaheilan odo halzan thanna habênten gisentit werde (sic!, wohl Versehen, da der Acc. vorher beibehalten ist), und Tat. 191, 26 bonum tibi est luscum regnare quam habentem mitti, guot ist thir einougen rîchisôn, thanna habênten gisentit werden, in beiden Stellen scheint theils das Pass. gisentit werden, theils der vom Übersetzer dem Lat. nachgeahmte Acc. das Eintreten von zi verhindert zu haben. Im Got. (Köhler S. 432) ist trotz des im Griech. stehenden Acc. χωλὸν resp. μονόφθαλμον und ἔχοντα an beiden Stellen (Marc. 9, 43 u. 45) der Dat. zum Inf. gesetzt. — Andre got. Adjectiva haben den Inf. mit und ohne Praeposition. — Über zi bei Adjectiven s. u. III.

12) Nur aus ängstlicher Nachahmung der lat. Vorlage sind in folgenden Stellen scheinbare einfache Inff. der Absicht hervorgegangen: Murb. h. 23, 3 Oremus . ., vincamus . . ., . . reddere : pittêm . . . karîhêm . ., . . keltan, wo sicher nicht Inf. statt Conj. anzunehmen, eine Construction, die bis jetzt (Z. f. d. A. XIII, 134 Dietrich) nur für das Angelsächsische nachgewiesen ist. — BR. 87, 4 ne fortuitu casu quis arripuerit codicem legere ibi se, Lecturus . . ingrediatur: min odhwila unkiwaru — kechriffe puah lesan — imu lesanter —, wo es kaum möglich sein dürfte, gagrîfan mit dem Inf. zu construiren. Der Übersetzer setzte eben einfach über den lat. Inf. den deutschen. — Dagegen scheint die Annahme eines reinen Inf. der Absicht unbedingt nöthig in der, zugleich wieder ein merkwürdiges Abweichen des Übs. vom Original aufweisenden Übersetzung: BR. 75, 2 und 119, 1 verbi gratia, pilad (piladi) qhuedan, wobei wir es sicher, wie in der von Graff (III, 97) angeführten Glosse: verbi gratia, pilidi, mit einer damals üblichen formelhaften Wendung zu thun haben.

13) Aus Unverständnis der Übersetzer irrthümlich gesetzte Inff. kommen an folgenden Stellen vor: BR. 85, 2 accipiant singulos sibi biberis, — einluzziu — trinchan — Denkm. LXI, 16 ist die Conjunction uti (var. ut e) sinnlos durch pruuhhan- übersetzt. BR. 63, 5 ut converti (jedenfalls conversi gemeint) purgent se, daz kiwerbit wesan reinen sih, also converti als Inf. übersetzt. —

Wie sich aus dieser Übersicht ergibt, ist die Zahl der mit Inf. verbundenen Verba bei den hier behandelten Übersetzern eine viel bedeutendere als bei Otfrid. Während Erdmann aus letzterem ca. 16 anführt, finden sich bei den Übersetzern ca. 50. Wenn wir von den kleinen Denkmälern wegen ihrer Kürze und von den Interlinearversionen wegen ihrer Mistrauen erregenden Anlehnung an das Lat. absehen, so ergibt sich folgendes Verhältnis: Otfrid verbindet (nach Erdm. S. 201 fl.) mit Inf.: magan, sculan, muozzan, thurfan, kunnan, wellan, giturran, gistantan, biginnan, werdôn und giwerdôn, faran, îlen, gangan, queman, slîhan, sîn. Von diesen 16 haben die besseren Übersetzer nur folgende 10 mit Inf.: mugan, sculan, muozan, wellan, giturran, biginnan, giwerdôn, faran, gangan, queman; es fehlen: thurfan, kunnan, gistantan, îlen, slîhan, sîn; dagegen haben sie noch weiter: heffan, wîsôn, stîgan, geban, (suohhen,) zilôn, gerôn und girdinôn, flîzzan, in herzûn sezzen, thenken, giscowôn, minnôn, gitrûwên, wânen, forhten, farlâzzan, gibiotan und einige Impersonalia und Nomina. Die meisten der zuletzt genannten Verba kommen allerdings nur an wenigen Stellen vor. Hauptunterschiede sind, dass die Übersetzer thurfan und kunnan nicht mit Inf. anwenden, und dass Otfrid die Verba des Gebens und Begehrens, die bei den Übersetzern wechselnd mit zi oder reinem Infinitiv verbunden werden, nur mit zi construirt.

II. Accusativus cum Infinitivo.

Über die Berechtigung dieser Construction im Deutschen sind die Urtheile sehr verschieden. Grimm IV, 114 fl. nimmt sie für die ältere deutsche Sprache ohne Bedenken als heimatsberechtigt an, und Jolly (S. 260) pflichtet ihm bei. Derselben Ansicht sind Loebe u. A., wenigstens für das Gotische. Bopp (Gramm. III, 320) erklärt Acc. c. Inf. für nicht echt gotisch in den Fällen, wo der Acc. nur als Acc. der Beziehung erklärt werden könne und ebenso hält Apelt (Germ. XIX, 280 fl.), sowie Herzog (Jahn's Jahrb. CVII, 25) die Construction für gotisch (resp. germanisch) nach persönlichen Verbis und Wendungen, dagegen glaubt er, dass sie in allen anderen Fällen nur durch übergrofse Treue gegen das Original veranlasst sei, während Albrecht (Curtius, Studien IV, 18) sie auch nach Impersonalien für echt gotisch hält, ebenso Miklosich (S. 483 fl.). Für das Ahd. glaubt Apelt (Jahresbericht d. Gymn. zu Weimar 1875 S. 7) den Satz aufstellen zu können, dass der Gebrauch des Acc. c. Inf. im Wesentlichen nicht über die dieser Construction im Nhd. gesteckten Grenzen hinausgehe, „d. h. über die Anwendung derselben bei den Verbis der sinnlichen Wahrnehmung". Erdmann endlich weist (S. 205 fl.) für Otfrid diese Construction nur nach den „transitiven Verbis der Willensäufserung senten, lâzan, heizan, bittan, gilustit und denen der Wahrnehmung sehan, gisehan, hôren, irkennen" nach und erklärt alle übrigen Anwendungen dieser Construction bei den Übersetzern für undeutsch.

Hält man die soeben angeführten Verba und die ihnen wesentlich gleichen für allein fähig, den Acc. c. Inf. bei sich zu haben, so ist die Erklärung dieser Construction leicht und in der Hauptsache bereits von Bopp (Gramm. III, 321) gegeben: „die Wirkung der Handlung des Sehens, Hörens u.s.w. fällt zunächst auf die Person oder Sache, die man sieht,

hört u. s. w. und dann auf die durch den Inf. ausgedrückte Handlung, die man ebenfalls sieht, hört u. s. w. Die beiden Objecte des Verbums sind einander coordinirt“ u. s. w. Diese Erklärung wurde dann von Curtius (Schulgramm. §. 566, Erläut. S. 197), welchem Albrecht (Studien IV, S. 11 fl.), Jolly (Gesch. d. Inf. S. 252 fl.) u. A. folgen, auch für die andern Sprachen dahin ergänzt, dass der Acc. mit sogenannter Prolepsis Object des Hauptverbums werde; der Inf. aber ursprünglich als Locativ (Jolly: Dativ) hinzugetreten sei, also die Beziehung der Handlung des Hauptverbums ausgedrückt habe (Albrecht S. 12). Demnach, wird hinzugefügt, müsse diese Construction von Verbis des Bewirkens, Sagens u. dgl. ausgegangen sein und sich erst später weiter ausgebreitet haben, wobei der Acc. oft als freierer, als Acc. der Beziehung aufzufassen sei. Herzog (S. 24 fl.) will wieder, da der locative Sinn des Inf. zu früh entschwunden und neben den andern Infinitivcasus nie so sehr hervorgetreten sei, dass er zur Grundlage der Erklärung brauchbar sein könne (was Albrecht eigentlich [S. 18] indirect schon zugegeben hatte), Acc. und Inf. als coordinirte directe Objecte auffassen bei Verbis wie „sehen, hören, machen, lehren“, d. h. also bei denen, welche sowohl ein infinitives als ein substantives Object, jedes für sich, zu sich nehmen können; bei den ebenfalls mit Acc. c. Inf. construirten Verbis, welche diess nicht im Stande sind, wie „wünschen, sagen, glauben, zweifeln“, sei aber weder mit Bopp doppeltes directes Object, noch mit Curtius und Albrecht freier Acc. anzunehmen, da dieser letztere nur im Griech. existire, sondern diese regierenden Verba seien im prägnanten Sinne zu fassen, z. B. „du wünschest mich leben“ = „du wünschest (sehen oder haben) mich leben“, so dass dann der Inf. durch diese Vermittlung doch als Object zum Hauptverbum gehöre. — Die Ansicht Koch's (Deutsche Gramm. §. 269), dass der Inf. bei den Verbis der Wahrnehmung aus Particip entstanden zu sein scheine, ist aus historischen Gründen falsch. — Erdmann, der den Acc. c. Inf. nur bei den oben genannten

Verbis zu erklären hat, nimmt natürlich auch den Acc. als äufseres Object des Hauptverbums, den Inf. betrachtet er „als eine zweite Bestimmung zu der Aussage des Verbums, die neben dem Acc. des äufseren Objects ebenso gleichberechtigt dasteht, wie etwa ein zweiter sächlicher Acc. oder Gen. ..., oder auch wie irgend eine adverbielle Bestimmung.“ Er lässt also die Wahl zwischen der Auffassung als Locativ (Dativ) und der als Object.

Wie man sieht, stimmen die Genannten in der schon von Apollonios Dyskolos aufgebrachten Ansicht überein, dass der Acc. bei dieser Construction zum Verbum finitum gehöre, und ferner darin, dass der Inf. eine nähere Bestimmung desselben Verbums sei. Um nun zu unserem Thema zurückzukehren, so werden auch wir erstens den Acc., da ein freierer Acc. im Deutschen nicht angenommen werden kann, für das Object des Hauptverbums halten müssen, und zweitens ist schon oben angedeutet worden, dass der germanische Inf. eine einzige ausschliefsliche Bedeutung nicht gehabt haben kann.

Was die Verbreitung der Construction des Acc. c. Inf. im Deutschen anbelangt, so muss zunächst an folgende Thatsachen erinnert werden: Fest steht erstens, dass sowohl im Gotischen als auch bei den ahd. Übersetzern in einer grofsen Anzahl von Fällen Acc. c. Inf. gebraucht ist, wo er der neueren Sprache unmöglich ist, zweitens, dass Otfrid zwar bedeutend sparsamer in der Anwendung dieser Construction ist, einige Male aber doch davon Gebrauch macht, wo theils (senten, bittan, gilustit) wegen des dabei üblich gewordenen zu, theils (irkennen, vgl. Apelt, Jahresber. des Gymn. zu Weimar 1875 S. 2) wegen schärferer Fassung der Bedeutung des Verbums jetzt Acc. c. Inf. unmöglich ist. Drittens endlich zeigt Apelt (Jahresber. S. 14 fl.), dass im Mhd. diese Construction vorkommt bei den Verbis des Erkennens und Glaubens, der Meinungs- und Willensäufserung, des Affectes und nach einigen unpersönlichen Verbis. Dieser letztere Umstand nun, dass wir im Mhd. eine bedeutend gröfsere

Anzahl von Fällen haben, in denen Acc. c. Inf. möglich war, als im Nhd., scheint zu der Vermuthung zu berechtigen, dass im Ahd. diese Construction häufiger erlaubt war, als Otfrid's Gebrauch andeutet, dass die Fälle ihrer berechtigten Anwendung im Ahd. mindestens ebenso zahlreich gewesen wären, als die ihres thatsächlichen Vorkommens im Mhd. Unterstützt wird dieser Schluss erstens durch das Vorhandensein zahlreicher Acc. c. Inf. im Altnordischen (Grimm, Gramm. IV, 120 fl.) und Angelsächsischen (Bernhardt i. Z. f. d. Phil. IX, 383 fl.), die nicht auf das Lat. zurückzuführen sind, zweitens durch einen andern Vorgang beim dtsch. Inf.: Eine grosse Anzahl der im Ahd. und Mhd. mit reinem Inf. verbundenen Verba verlangt jetzt die Praep. zu beim Inf., ohne dass man berechtigt wäre, die frühere Construction für falsch oder für Nachahmung des Lat. zu erklären. — Inwieweit die Vermuthung der Wahrheit entspricht, muss die Einzeluntersuchung lehren.

Bei der Betrachtung der einzelnen Fälle, in welchen in den ahd. Übersetzungen des 8. und 9. Jahrh. Acc. c. Inf. vorkommt, gebietet es die Beschaffenheit dieser Übersetzungen, von der oben gewählten Weise abzugehen und die Werke zunächst einzeln für sich durchzunehmen. Dabei werden stets die transitiven Verba vorausgehen, bei welchen kein eigentlicher Acc. c. Inf. steht, sondern nur zufällig Acc. und Inf. zusammentreffen (vgl. Erdmann S. 205; Apelt, Jahresbericht S. 2); hierauf werden die Verba der sinnlichen Wahrnehmung folgen und diesen werden sich (unter 3. fl.) die im Nhd. nicht mehr in dieser Weise zu construirenden Verba anschliefsen. Dabei soll, wie im vorigen Abschnitt, von den genaueren zu den freieren Übersetzern fortgeschritten werden. Rücksichtlich der Methode sei noch vorausgeschickt, dass Apelt bei der Untersuchung der gotischen Acc. c. Inf. (Germ. XIX, 289) folgende von Lücke (Absolute Partic. i. Got., S. 55, für die absoluten Participialconstructionen liegt allerdings die Frage anders) gebilligte Regel aufstellt: „Dass diejenigen

Fälle des Acc. c. Inf. (resp. des absol. Part.) im Gotischen nicht als dieser Sprache eigenthümliche anzusehen sind, für die sich an andern Stellen, wo das Griech. ebenfalls mit dem Vorbild des Acc. c. Inf. (resp. abs. Part.) vorangieng, andere Constructionen als die bezeichneten finden." Diese Regel hat nur in dem Falle volle Geltung, wenn man mit Apelt annimmt, dass die Übersetzer in der Regel den Trieb, ihrer Muttersprache gerecht zu werden, durch den, möglichst genau zu übersetzen, erstickt hätten, dass aber doch bisweilen noch das natürliche Gefühl durchgebrochen sei und die Oberhand behalten habe. Die Regel verliert aber ihre Geltung, wenn man erwägt, dass ein Übersetzer, welcher die Fähigkeit besitzt, eine fremdartige Construction in seiner Sprache richtig wiederzugeben, wohl kaum dieser seiner Sprache wiederholt durch wörtliche Übersetzung etwas absolut unmögliches zumuthen wird.

A. In der Benedictinerregel, welche Apelt ebenso wie die Murbacher Hymnen als sclavische Nachahmungen des Lat. von der Betrachtung ausschliefst, kommen folgende Verba mit Acc. c. Inf. verbunden vor:

1) folgende transitive Verba mit Inf. und je nach dem lat. Text mit einem zum Hauptverb gehörenden directen Objectsaccusativ oder ohne denselben:

pittan = petere 117, 1 ohne Acc., = rogare 114, 4: se suscipi rogaverit, — intfangan —; vielleicht 30, 3 ut quidquid inchoas bonum ab eo perfici deposcas, daz sohwazso pikinnes cuates fon imo duruhtan pittes, wo nach Analogie der übrigen Stellen wohl statt duruhtan die Form duruhtuan anzunehmen ist, andernfalls wiche hier der Übersetzer, ähnlich wie die Murb. h. mehrmals, vom Lat. ab.

piwerran = prohibere 51, 3 pass., 120, 3 mit Acc.

lêren = docere 51, 4 pass. mit Nom. und Inf. — Über lêren als Verb. dic. s. u.

Das Factitivum *tuon* = facere 121, 5 mit Acc., dagegen 90, 6 aportatare (st. apostatare) facit sapientes, freidige tuat

spahe, also lat. Acc. c. Inf., dtsch. dopp. Acc., die Stelle spräche gegen Apelt's obige Regel.

2) Verba der sinnlichen Wahrnehmung:

[*sehan*], videre 78, 3. 121, 3 ohne Acc.; beide Stellen sind lückenhaft, das Verb. finit. fehlt.

fora kisehan = praespicere 116, 6.

hôrren = audire ist dem Lat. entsprechend mit Acc. des Subst. und Part. construirt 32, 5.

3) Verba der geistigen Wahrnehmung und des Glaubens (vgl. ob. I, 1 wizzan und I, 6).

wizzan = scire, novisse, oft mit Acc. c. Inf. 40, 5. 43, 13. 45, 9 s. o. I, 1. 79, 2. 117, 3. 119, 1. In den Stellen 42, 2. 43, 11. 90, 4. 111, 4. 111, 5. 115, 1. 117, 2. 120, 3 steht lat. Inf. Fut. ohne esse, der ungeschickte Übersetzer gibt diesen daher durch Part. (Acc.) wieder. Vielleicht gehört hierher: 97, 1 se recognoverit excessisse, — — uzkelite, wo wahrscheinlich uzkeliten gemeint ist. Eine unvollst. Stelle mit ze s. u. III, BR.

suannan = judicare 41, 4. 94, 2. 96, 1 (unvollständig). 123, 5. forakisuannan = praejudicare 123, 3.

? praevidere 75, 4, praeviderit ei competire, — — kalimfam (st. kalimfan).

wânnan = existimare, sperare, putare, aestimare 33, 1. 35, 1. 50, 4. 122, 2. — 56, 4 ist Inf. Pass. durch Adj. übersetzt: se repraesentari estimet, sih auur kekakanwarti wane (vgl. 51, 5 presentem, kekakanwartan), wohl nur aus Verlegenheit. 29, 2 ist lat. Inf. Fut. ohne esse wieder durch Part. Praes. übersetzt, s. wizzan.

kelouben = credere (vgl. I, 6), 51, 5. 107, 3 pass. mit Nom. c. Inf. 36, 2.

peitôn = exspectare 33, 5. 52, 3.

lesan = legere 69, 6.

4) Verba des Sagens und Begehrens:

qhwedan = dicere 41, 3. 50, 2.

keaugen = ostendere 49, 2. 53, 1. 53, 3.

kechunden = indicare 49, 3.

wellan = velle (s. o. I, 1) 42, 7. 116, 7. — 44, 9 non velle dici sanctum, nalles kiqhuetan wesan wihaz, ist velle vom Übers. weggelassen und durch neutrale Übersetzung des masc. sanctum formell Acc. c. Inf. geschaffen worden.

kerôn = desiderare 46, 4, vgl. I, 5.

lêren = docere 37, 4, quae docuerit esse contraria, dei lerit wesan widarwartiu.

kepiotan = jubere (vgl. I, 8) 106, 5 (lückenhaft).

farlâzzan = permittere (s. I, 8) 48, 7.

5) Verba impersonalia.

chund ist = manifestum est 34, 2.

piderbit = expedit 89, 5. 123, 3.

Während wir bisher in der Übersetzung nur die Unregelmässigkeit hatten, dass lat. Inf. wegen des fehlenden esse als Part. übersetzt war, sehen wir bei den 3 folgenden Ausdrücken auffallender Weise statt des lat. Acc. c. Inf. mehrmals Dat. c. Inf. eintreten (121, 1 und 123, 6 sind zu unvollständig, als dass sie für oder gegen diese Angabe sprechen könnten).

kerîsit = convenit, condecet, oportet. 41, 5 discipulos convenit oboedire, discoom kerisit hoorreen. 48, 5 loqui et tacere magistrum condecet, sprehhan — leeran meistre kerisit. 121, 1 oportet esse eum doctum, kerisit — — kelertan. In der Stelle 47, 3. a (2. Hd.) discipulis praebere oportet, fona discoom keban kerisit, scheint auch oportet ursprünglich mit Dat. und Inf. construirt gewesen zu sein. Wahrscheinlich gehört auch hierher: 123, 6 eum oportet observare, — — kihaltan, vgl. Murb. h. 25[a], te decet laus, thir krisit lop.

kelimfit = convenit, condecet. 41, 5 ipsum concedet (statt condecet) disponere, imu kelimfit kesezzan. 48, 5 tacere et audire discipulum convenit, swigeen enti horran diskin kelimfit.

urloubî (*ist*) = licentia est. 93, 2 exeuntes sit licentia loqui, uzkankantem urlaubii kesprohhan wesan.

Mit erwähnt seien hier die persönlich (also mit Nom. und Inf.) construirten, aber nur in 3. Pers. vorkommenden:

ist keduht = videtur 48, 6. 110, 4. — 109, 5 videatur conferre, ist keduht ebanprinke, ist jedenfalls ebanprinken gemeint, s. wizzan.

fundaner ist = inventus fuerit 93, 3.

Man könnte glauben, zu den angeführten wenigen Ausnahmen und Abweichungen vom Lat. auch die Fälle hinzurechnen zu müssen, wo statt des lat. Inf. Pass. activer Inf. gesetzt wird, also: 41, 3 omnes vocari diximus, alle wissan qhuedamees, vielleicht die unter pittan angeführten Stellen 114, 4. 30, 3, endlich 50, 4 estimet se homo respicere (statt respici, Grimm, Gramm. IV, 63) et facta sua videri et renuntiari, wanne sih man sehan — tati sino sehan indi kechundan, doch zeigt schon diese Stelle, dass dem Übersetzer kein bewusstes Abweichen vom Lat. zuzutrauen ist. Noch mehr wird diess bewiesen erstens durch sonstiges Beibehalten des Passivs, zweitens durch die sinnlose passive Übersetzung lat. Deponentia an sehr vielen Stellen (Beispiele für Inf. s. Einl.), drittens durch andre unten (III.) zu erwähnende Unrichtigkeiten. Es können also nur die oben aufgeführten Stellen 90, 6. 56, 4 und die unter kerîsit, kelimfit, urloubî angegebenen als bewusste, beabsichtigte Abweichungen vom Lat. gelten.

B. Die Murbacher Hymnen bieten folgende wenige Fälle dieser Construction:

1) Transitive Verba (s. ob. S. 28).

lâzzan = sinere nur 2, 10 induci nos ne siveris, in caleitit unsih ni lâzzês, also ist entweder wesan ausgefallen, wie Sievers (Glossar) will, oder noch wahrscheinlicher ist absichtlich der Inf. durch Part. übersetzt worden, da der Übersetzer, wie schon oben (Einl.) bemerkt, die wörtliche Übersetzung eines lat. Inf. Pass., Perf. oder Fut. ohne Ausnahme vermeidet. Erdmann (Z. f. d. Ph. VI, 241) entscheidet sich auch für die letztere Ansicht (die von ihm angegebene

Stelle Grimm, Gramm. 4, 170 spricht nur vom Infinitiv Perfecti).

Das Factitivum *tuan* nur 26, 10: Aeterna fac cum sanctis tuis gloria (scil. nos) munerare (richt. Lesart wohl munerari), ewigero tua mit wihem thinem tiurida lonot. Auch hier will Sievers (Glossar) und Graff (II, 221) wesan ergänzen, doch ist aus dem eben angegebenen Grunde auch hier mit Erdmann (ebda.) Partic., welches zur Vermeidung eines zusammengesetzten Inf. angewandt wurde, anzunehmen. Erdmann vergleicht passend die darauf folgenden Worte: salvum fac populum tuum, kehaltan tua folh liut thinaz. Dass die ihm bei lonot auffallende Weglassung der Vorsilbe ka- nicht so selten ist, zeigt Grimm, Gramm. IV, 1015. [Anders würde die Sache stehen, wenn Sievers' Lesart munerare richtig wäre, doch scheint dieselbe, nach dem Glossar s. v. lônôn und nach Grimm's Lesart zu schliefsen, Druckfehler zu sein.]

2) Verba der sinnlichen Wahrnehmung.

kasehan = videre 19, 7. 20, 4.

3) Verba (der geistigen Wahrnehmung und) des Glaubens.

kalauban = credere 24, 5. — pass. mit Nom. und Inf. 26, 8 judex crederis esse venturus, suanari [za] kelaupanne pist wesan chumftiger; — dem Lat. entsprechend ohne Inf. 1, 7 venturus sponsus creditur, chumftiger prutigomo calaupit ist. Der Übersetzer geht also dem Inf. Fut. aus dem Wege.

4) Verba des Sagens und Begehrens.

sprechan = fateri, nur 19, 10 resurrexisse dominum fatetur, arstantan truhtinan sprichit. In dieser Stelle will Sievers arstantan als Inf. ansehen, dafür spricht 24, 5 nos resurgere credimus, unsih erstantan kelaubemes und die unflectirte Form, vgl. unten chueran 20, 8. Erdmann will auch hier Part. Praet. annehmen, gestützt auf Otfr. V, 16, 14 thierstantan nan (F erstantinan) gisâhun. In der That wäre diess die einzige Stelle der Murb. h., wo der Übersetzer einen

Inf. Perf. durch einen Inf. Praes. übersetzt hätte, während wir für Übersetzung eines Inf. durch Part. oben Beispiele fanden, vgl. auch chueran. Auf jeden Fall sieht man, wie der Übersetzer sich der wörtlichen Übersetzung eines Inf. Perf. entzog.

kapeotan = jubere. 17, 1 jubeat nos edere, kabeote unsih ezzan.

5) Verba des Affectes.

chueran = gemere. 20, 8 mors perisse se solam gemat, mit Part. aus Mangel an einem Inf. Praet. übersetzt: tod farloranan sih einun chuere. Diese deutliche Participialconstruction macht auch die oben angenommenen wahrscheinlich. —

Wir haben also in den Murb. h. nur die Verba kasehan, kalauban, kapeotan unbestritten mit Acc. c. Inf. construirt gefunden. Bei den übrigen Verbis darf man aber nicht annehmen, dass der Übersetzer den Acc. c. Inf. absichtlich vermied, sondern seine abweichende Übersetzung gieng nur hervor aus der Scheu vor der Bildung zusammengesetzter Inff., sonst würde er sicher bei Verbis wie lâzzan und tuan den Inf. übersetzt haben, — vgl. damit, dass auch Vulfila öfter den Acc. c. Inf. aus demselben Grunde zu übersetzen vermeidet (Herzog, in Jahn's Jahrb. CVII, 23).

C. In den kleineren Übersetzungen finden sich nur folgende Fälle:

1) Transitive Verba (s. o. S. 26).

bittan = rogare, ohne Objectsacc. Denkm. X, 11. Denkm. LXVI, 23, — mit Objectsacc. Denkm. X, 5 bat sih ketrencan daz wîp, ohne entsprechenden lat. Text.

nôten = cogere, Denkm. LIV, 21 pass. mit Nom. und Inf.

2) Verba des Begehrens.

wellan = velle, Denkm. LXVI, 22 hereditatem suam voluit pervenire, ervetha sîna wolda vollacaman.

D. Im Tatian sind folgende Fälle zu erwähnen:

(1 Transitive Verba (s. o. S. 26).

senten = mittere kommt mit reinem Inf. nur passiv, also mit Nom. vor: 69, 19 missus sum ad te haec tibi evangelizare, ih bin gisentit zi thir thisu thir sagên. Sonst wird es stets mit zi verbunden.

lâzan wird, obgleich es zur Übersetzung verschiedener lat. Verba dient, fast stets, wie im Nhd., mit Acc. und activem Inf. construirt: 126, 37 = permittere. — 127, 7 permitte mihi renuntiare, lâz mih (trotz lat. Dat.) fursagên. [Dagegen 198, 30 permisit vobis dimittere uxores vestras, vorliez iu forlâzzan iwarâ quenûn, sicher nur der Deutlichkeit wegen der Dat. und vorlâzan gewählt.] 127, 1 = dimittere. 137, 19 ammittere. 141, 11 = relinquere. 151, 5. 257, 29. 265, 36. 307, 22 = sinere. 171, 6 sine prius saturari filios, lâz eer thiu kind gisatôtiu werdan, also dem Lat. entsprechend, da bei activem Inf. Zweideutigkeit entstehen würde, dagegen 277, 2 non sineret perfodiri domum suam, ni liezzi thuruhgraban sîn hûs, da der Sinn trotz des act. Inf. derselbe bleibt (ebenso Otfr. IV, 7, 58 ni liazi irgraban sînaz hûs).

heizan = jubere. 161, 38 jube me venire, heiz mih queman.

bittan = poscere. 172, 28 bibere a me poscis, trinkan fon mir bitis, hier scheint der Inf. substantivisch aufgefasst worden zu sein. 96, 33 rogavit eum reducere (scil. navem), bat her inan, thaz her iz arleitti, der Übersetzer weicht wieder sicher nur ab, um deutlich zu werden. Die Stelle spricht wieder gegen Apelt's oben angeführte Regel.

beiten = compellere. 233, 22 compelle intrare, beiti ingangen, Object fehlt, — vgl. dagegen thuingan = angariare, 320, 34 hunc angariaverunt portare, then thuungun siê daz her truogi. 106, 35 te angariaverit mille passus, thih thuinge thaz thû gâst .. —

weren = prohibere. 199, 20 nolite eos prohibere ad me venire, ni curet siê weren zi mir cuman. Auch sonst mit Acc.: 191, 2. Got. varjan hat Dat. und Acc. der Person bei

sich (Rost, Syntax des Dat. S. 43). — In der Stelle 314, 27 prohibentem tributa dari, werentan then tribuz geban ist durch Verwandlung des Pass. ins Act. (wie oben bei lâzan) eine dem Nhd. nahekommende Infinitivconstruction hergestellt worden.

201, 30 ist in den Worten ducit adaquare vom Übersetzer ad wahrscheinlich für die alleinstehende Praep. gehalten worden, so dass er übersetzt: leitit inan zi trenku.

lêren = docere. 109, 26 doce nos orare, lêri unsih betôn.

findan = invenire. 314, 25 hunc invenimus subvertentem .. et prohibentem .. et dicentem, thesan fundumês erwerbenti .. inti werentan .. inti quedan, also war im Ahd. sowohl Part. als Inf. möglich, vgl. Grimm, Gramm. IV, 947.

scamên = erubescere. 209, 21 mendicare erubesco, betolôn scamên mih.

lîchazen = fingere. 334, 38 finxit se longius ire, lîchizita sih rûmôr farau.

Das Factitivum *tuon* = facere wird mit Obj. acc. und Inf. verbunden: 96, 10. 105, 37. 107, 22. 219, 9. 281, 5. Das Object fehlt im Deutschen zufällig 160, 22. — In der Stelle 108, 26 noli tuba canere, ni tuo trumbûn singan, muss man entweder mit Sievers (Ind. s. v. tuon) tuon als „lassen" (d. h. ni tuo = ne fac), wie bisher, auffassen: „lass nicht die Tuba tönen", dann ist die Übersetzung besser als der lateinische Text, da der Sinn ist: „so sollst du nicht lassen vor dir posaunen" (Luther, Matth. 6, 2). Dem Lateinischen näher stände die Übersetzung, wenn man ni tuo als (freilich sonst nicht vorkommende) Übersetzung von noli und trumbûn als Dat. auffasste, man hätte dann ein Beispiel des auch sonst im Ahd. (gegen Grimm IV, 94) vereinzelt (z. B. Otfr. 3, 1, 28) vorkommenden auxiliaren Gebrauchs von tuon. Der Umstand, dass wir es mit einer Interlinearversion zu thun haben, spricht für die letztere Annahme. — 172, 8 setzt der Übersetzer an Stelle des latein. Inf. Partic. im Acc.: surdos fecit audire et mutos loqui, toubâ têta hôrentê

inti stummâ sprechentê, wieder ein Beweis gegen Apelt's Regel.

2) Verba der sinnlichen Wahrnehmung.

gisehan = videre entspricht fast überall dem Brauche des Nhd., d. h. es hat Objectsacc. und activen Inf. bei sich: 168, 9. 274, 38. 316, 11. 336, 8. — 216, 26 wird der lat. pass. Inf. in activen verwandelt: videritis omnes prophetas intrare, vos autem expelli foras, ir gisehet allê wîzogon ingangan iuwich ûztrîban, wo wegen des vorhergehenden Inf. nicht an Part. gedacht werden kann. Ebenso wird am besten Inf. zu verstehen sein in folgenden 2 Stellen: 272, 30 videritis circumdari Hierusalem, gisehet umbigeban Hierusalem, wo Sievers (Index) und Apelt (Jahresber. S. 5) Part. Praet. annimmt, und 342, 3 qui viderant eum resurrexisse, thiê inan gisâhun erstantan, wo zwar Sievers Inf. annimmt, aber nach Erdmann's Vorgang bei den Murb. h. Part. zu verstehen wäre; doch spricht sowohl der sonstige Gebrauch als auch die oben für lâzan und weren angeführten Stellen für die Auffassung als Inf. — 142, 5 ist das von einem zu ergänzenden videre abhängige harundinem moveri übersetzt durch rôra giwegita. — Dass gisehan 1 mal in besonderer Bedeutung mit zi construirt ist, s. u.

antwurti intfâhan = responsum accipere, wird gegen das Lat. mit einem Nebensatze verbunden, weil dabei der Acc. natürlich nicht als Object des Verb. fin. aufgefasst werden konnte: 80, 4 responsum acceperat non visurum se mortem, inphieng thô antwurti thaz her ni arsturbi.

3) Verba der geistigen Wahrnehmung und des Glaubens.

wizzan = scire. 136, 32 ego novi virtutem exisse, ih weiz megin ûzgangen. In den meisten Fällen hängt dem Lat. entsprechend ein conjunctionaler Nebensatz oder indirecter Fragesatz davon ab. Bei einigen der letzteren steht auch noch Objectsacc. im Hauptsatz, z. B. 204, 8 hunc scimus unde sit, thesan wizzumês wanân her ist, ähnlich 216, 16 u. s. w Diess wie der sonstige Gebrauch eines ob-

jectiven Acc. bei wizzan zeigt, dass auch megin 136, 32 als Object des Verb. fin. vom Übersetzer aufgefasst wurde.

inkennen = cognoscere, wird dem Lat. entsprechend mit Nebensatz mit thaz verbunden 161, 12.

wânen (mit Inf. = sperare s. o. I, 5). 335, 41 existimabant se spiritum videre, wântun sih geist gisehan. 341, 32 nec ipsum arbitror mundum capere libros, noh thaz selbâ ni wâniu thesan mittilgart bifâhan magan buoh (ipsum als Neutr. gedacht oder als Adv. wie 323, 11 id ipsum, thaz selbâ = ebenso). An den folgenden 2 Stellen fehlt im Lat. der Acc., wird aber im Deutschen eingefügt: 84, 39 existimantes autem esse, wântun in wesan. 298, 22 arbitretur obsequium praestare, wânit sih ambaht bringan. Diese Hinzufügung würde kaum erklärlich sein, besonders in der letzten Stelle, wo sie nicht nöthig ist, wenn der Acc. und Inf. nach wânen im Ahd. unmöglich gewesen wäre. Zugleich zeigt besonders die letzte Stelle, dass der Übersetzer den bei wânen stehenden Acc. als Object dieses Verbums auffasste; um also nicht ambaht als solches verstehen zu lassen, fügte er das durch den Sinn verlangte sih ein. Ebenso ist 180, 8 das im Lat. als Nom. gedachte Pron. im Deutschen als Acc. aufgefasst: vos putatis in ipsis vitam aeternam habere, wânet iuwich in dên selbôn êwîn lîb habên. — Einmal wird lat. Acc. c. Inf. durch conjunctionalen Nebensatz wiedergegeben: 151, 16 cui simile esse existimabo illud, wemo wânu ih thaz iz gilîh sî. In mehreren Fällen wird wânen, dem Lat. entsprechend, mit der Conj. thaz verbunden oder in einen Fragesatz eingeschoben.

4) Verba des Sagens und Begehrens.

quedan = dicere, hat an den meisten Stellen, dem Lat. entsprechend, Conjunctionen nach sich. Mit Acc. c. Inf. ist es verbunden: 139, 22 dicitis ejicere me demonia, ir quedet mih werphan diwalâ. 182, 37 quem me dicunt homines esse filium hominis, wenan quedent mih man wesen mannes sun. 183, 7 quem me esse dicitis, wen mih quedet wesen. 314, 29 dicentem se Christum regem esse, quedan sih Crist cuning

wesan. 334, 16 dicentes se visionem vidisse, quaedenti sih gisiht gisehan. 334, 18 dicunt eum vivere, quaedent inan lebên. Umschrieben wird dagegen der lat. Acc. c. Inf. in folgenden Fällen: 106, 25 dico vobis non resistere, ih quidu iu, thaz ir ni widarstantêt. 106, 7 dico vobis non jurare omnino, ih quidu iu, thaz man zi thuruhslahtî ni swere. 235, 1 dicunt non esse resurrectionem, quâdun thaz ni wâri urrestî. 263, 16 dicebant tonitruum factum esse, quâdun thaz thonar gitân wâri. Man sieht hieraus, dass der Übers. den Acc. c. Inf. nur dann beibehalten hat, wenn der Acc. der eines Pron. war, dass er ihn aber nicht anwendet, wenn das lat. Pron. im Dativ dabeistand (106, 7. 106, 25, wo vielleicht auch die adhortative Bedeutung des Inf. einwirkte), oder der Acc. einem Substantivum angehörte. Wie diess zu erklären ist, ergibt sich wieder aus Stellen wie: 247, 37 quem vos dicitis quia caecus est, then ir quedet thaz er blint giboran wâri. 245, 19 quem vos dicitis quia deus noster est, then quedet ir thaz her iwar got sî. 311, 11 hominem quem dicitis, then man, then ir quedet. Man erkennt daraus, dass der Übers. diese im Acc. bei dicere stehenden Pronomina, veranlasst durch die vielseitige Bedeutung von quedan (sagen, nennen, heifsen), als Objectsaccusative zu quedan übersetzte und den Inf. wieder direct von quedan abhängen liefs. Da aber der Sinn verbot, die im Dativ dabeistehenden Pronomina 106, 7. 106, 25 in Objectsaccusative zu verwandeln, oder die Substantiva urrestî, thonar 235, 1. 263, 16 als directe Objecte zu quedan zu ziehen, so erfolgte in diesen Fällen Umschreibung. Wir haben also auch bei diesem Verbum nach der Auffassung des Übersetzers nur einen Inf. neben einem Acc., wie bei den unter 1. und 2. genannten Verbis. Nun macht auch die Stelle 311, 40, bei welcher Graff II, 606 zweifelt, ob er Indic. oder Infin. annehmen soll, keine Schwierigkeiten mehr: audivimus eum dicentem, possum destruere, wir gihôrtun inan quedentan mugan ziwerfan; der Übersetzer fand keinen

Objectsaccusativ vor, liefs also nach quedan den einfachen Inf. folgen, oder er hielt das bereits vorhandene inan für genügend. [Da jedoch diess die einzige Stelle wäre, wo der Übers. statt des lat. Ind. deutschen Inf. angewandt hätte, so liegt allerdings nahe, hier ein Versehen anzunehmen: es könnte durch die Endung -an der mugan umgebenden Wörter der Übers. im Augenblick geringerer Aufmerksamkeit veranlasst worden sein, mugan statt mag niederzuschreiben. Oder las er etwa posse?]

wollen = velle. 73, 9 quem vellet vocari eum, wenan her wolti inan ginemnitan wesan. 341, 13 eum volo manere, willih inan wonên. Ebenso ni wollen = nolle 281, 23 nolumus hunc regnare, ni wollemês thesan rîhhisôn. 282, 29 noluerunt me regnare, ni woltun mih rîhhisôn. Einmal wird pass. Inf. activ übersetzt: 319, 14 quem vultis vobis dimitti, wenan wollet ir iu forlâzzan, [wenn man nicht in Erdmann's Sinn (s. ob. Murb. h.) Part. annehmen will (doch s. ob. gisehan)] und dadurch statt des Acc. c. Inf. einfacher Inf. angewandt: Harczyk will auch hier (Z. f. d. A. XVII, 83) ohne Noth wesan hinzufügen. Auch in der obigen Stelle 73, 9 wäre vielleicht Inf. Act. eingetreten, wenn nicht der Sinn noch gebieterischer als bei 319, 14 das Pass. verlangt hätte: Der stumme Zacharias wird aufgefordert kund zu thun, wie er seinen Sohn von den Verwandten benannt wissen will. Wie bei quedan haben wir auch hier als Accusative nur Pronomina, die sich ihrer Kürze wegen so leicht zu Objecten des Verbums eignen. Ebenso haben wir wieder wie bei quedan Sätze mit pronom. Acc. obj. und abhängigem Satz, z. B. 114, 35 Omnia ergo quae vultis ut faciant vobis homines, allu thiu ir wollet thaz iu man tuon. 318, 37 quem vultis dimittam vobis, wenan wollet ir thaz ih iu forlâzze, u. a. m. Daraus ergibt sich wiederum, dass der Acc. stets als directes Object vom Übers. gedacht worden ist. Einmal ist lat. Acc. c. Inf. mit Nebensatz übersetzt: 341, 20 eum volo manere, willa thaz her wonê, aber

gerade diese Stelle zeigt die Berechtigung des pron. Acc. und Inf. nach diesem Verbum. 341, 13 werden dieselben lat. Worte durch Acc. und Inf. übersetzt, im nächsten Verse mit thaz. Bei der sonstigen Genauigkeit des Übers. ist es aber fast unmöglich anzunehmen, dass er sollte in so kurzer Entfernung von einander eine richtige und falsche Übersetzung derselben Worte gebraucht haben. An einigen Stellen ist natürlich wollen, dem Lat. entsprechend, mit Nebensätzen verbunden.

gibiotan = jubere mit Acc. c. Inf. nur 161, 1 jussit discipulos ascendere .. et precedere, gibôt her thiê jungiron stîgan .. inti furifaran. Da gibiotan sonst im Tat. nur mit sachlichem Acc. (z. B. 296, 37) und persönlichem Dat. (z. B. 92, 12. 183, 26. 276, 33) construirt wird, so könnte man hier am ersten an reine Nachahmung des Lat. denken, dennoch trägt gerade bei diesem Verbum Apelt (Jahresbericht S. 5) Bedenken, die fragliche Construction als undeutsch zu bezeichnen, indem er sich beruft auf Ôtloh's Gebet (Denkm. p. 209 Z. 51), wo in einer vom Lat. fast unabhängigen Stelle persönlicher Acc. und Inf. steht, und auf das Vorkommen dieser Construction bei gebieten im Mhd. (Mhd. Wörterbuch I, 186). Der in Ôtloh's Gebet dabeistehende Acc. ist allerdings nur ein pronominaler, und dass Pronomina besonders leicht als Object zu Verbis hinzutraten, sahen wir oben; aber unter den mhd. Stellen ist, aufser der wegen möglichen Einflusses des Lat. nicht in Betracht kommenden aus Wernher's Maria, eine aus Barl. u. Josaph. (366, 14) mit nominalem Acc.: g. arme und rîche gâhen. — Einmal ist lat. Acc. c. Inf. durch Nebensatz übersetzt: 281, 27 jussit vocari servos, gibôt thaz man gihalôti sînê scalcâ. Da es nach dem eben Gesagten wahrscheinlich ist, dass auch der Acc. bei gibiotan stehen kann, so würde diese Stelle wieder das Streben des Übers. nach Deutlichkeit bekunden, da bei Anwendung der von ihm gern gebrauchten activen Infinitivform der Sinn der Stelle ein durchaus andrer geworden

wäre. Ebenso ist 126, 22 jussit ire, gibôt thaz siê fuorîn sicher nur der Deutlichkeit wegen umschrieben. — Mehrmals steht Nebensatz dem Lat. entsprechend. — Über zi bei gibiotan s. u.

5) Verba impersonalia.

gilimphit = oportet. Bei diesem Verbum schwankt die Construction vom Anfang bis zum Ende der Übersetzung. Die vollständige Übersicht kann erst im 3. Abschnitt gegeben werden, hier sollen zunächst die Fälle mit Dat. und Inf. und Acc. und Inf. besprochen werden. a) Mit Dat. und Inf. steht gilimphit: 85, 22 oportet me esse, gilimphit mir wesan. 195, 14 aepulari et gaudere te op., goumôn inti gifehan thir gil. 224, 18 op. vos nasci, iu gil. giboran werdan. b) Mit Acc. und Inf.: 187, 9 op. me ambulare, gil. mih gangen. 246, 14 me op. operari, mih gil. wirkan. 172, 11 op. eum transire, gil. inan varan. 183, 32 op. eum ire et pati et occidi et resurgere, gil. inan varan inti thruoên inti arslagan wesan inti arstantan. 98, 36 illum op. crescere (me autem minui), in gil wahsen (mih zi minnirônne). 295, 10 hoc quod scriptum est op. impleri, thaz dâr giscriban ist gil. gifullit werdan. 186, 13 Heliam op. primum venire, gil. Heliam zi êrist queman. 334, 29 haec op. pati Christum et intrare, gil. thisiu Christ trûên inti ingangan. 336, 33 sic op. Christum pati et resurgere .. et praedicari in nomine ejus, sô gil. Crist trôên inti arstantan inti praedigôn in sînemo namen. Durch gleiche Verwandlung des Pass. ins Act., wie in der letzten Stelle, wird 225, 6 aus Acc. c. Inf. einfache Infinitivconstruction: exaltari op. filium, arheuan gil. sun. — Eine vollständige Übersicht soll, weil die Zahl der Fälle mit zi am gröſsten ist, wie gesagt, erst unten erfolgen, hier sei jedoch im Voraus folgendes bemerkt:

Man ist nicht berechtigt, eine dieser Constructionsarten als auf Nachlässigkeit beruhend zu betrachten, da sonst kaum alle so beharrlich neben einander bis zum Schluss erscheinen würden. Auch die Annahme verschiedner ungleich befähigter

Übersetzer nützt hier nichts, da häufig in Einem der von Sievers (Einl.) oder Steinmeyer (Z. f. d. Ph. IV, 473 fl.) angegebenen Abschnitte alle Arten der Construction von gilimphit sich neben einander finden; höchstens könnte man sagen, dass die Abschnitte 119—145 sich durch besondere Reichhaltigkeit in dieser Beziehung auszeichnen. — Zweierlei fällt bei diesem Verbum in's Auge: einmal, dass es mit reinem Inf. und daneben mit zi und Inf. verbunden wird. Diess darf jedoch am wenigsten befremden, da wir dieses Schwanken bei zahlreichen andern Verbis auch finden; der sich später zu Gunsten von zi wendende Streit war damals noch nicht entschieden. Es bleibt also zweitens zu untersuchen, wie es mit dem Wechsel von Dat. und Acc. steht. Hier mag nun gleich, mit Hinweis auf die vollständig erst bei zi zu gebenden Belege, die Regel angegeben werden, dass, mit 3 Ausnahmen, die Pronomina personalia der 1. und 2. Pers. stets im Dat., alle übrigen Pronomina, alle Substantiva und Nomina propria ohne Ausnahme im Acc. gebraucht werden.*) Von den eben genannten 3 Ausnahmen dürfte übrigens eine abzuziehen sein: 98, 36 illum op. crescere, me autem minui, in gil. wahsen mih zi minnirônne, hier ist wohl minnirôn (gegen Sievers, Glossar, s. Graff II, 802) transitiv zu fassen, so dass mih zum Object dieses Verbums wird. Die beiden andern oben (b) angeführten Ausnahmen 187, 9 und 246, 14 können freilich nur durch Nachahmung des Lat. erklärt werden. Mag man nun aber glauben, dass die übrigen Accusative auch nur auf Nachahmung des Lat. beruhen, wofür die Beispiele aus BR. (ob. A) zu sprechen scheinen, oder mag man der Ansicht sein, dass der Acc. das ursprüngliche war, was der auch bei zi mit Inf. bleibende Acc. und überhaupt seine Ausnahmslosigkeit in den angegebenen Fällen zu beweisen scheinen, und dass die Sprache im Tat. erst versucht, den Dativ. einzuführen und damit natürlich bei

---

*) Danach ist Rost, Syntax des Dat. S. 55 zu vervollständigen.

den bequemsten und am häufigsten gebrauchten Wörtern, den Pronom. person. den Anfang macht, auf jeden Fall ergibt sich aus diesem Wechsel zwischen Dat. und Acc. und aus dem Stehenbleiben des Acc. bei zi mit Inf., dass der Übersetzer auch hier den Acc. als Object von gilimphit fühlte, dass man also auch hier nur von einem zufälligen Zusammentreten von Acc. und Inf. reden kann.

bifâhit = capit. 187, 11 non capit prophetam perire, ni bifâhit wîzagon vorwerda. Graff I, 997 (Sievers gibt die Stelle im Glossar nicht) zweifelt, ob er unter vorwerda ein Subst. oder eine fehlerhafte Infinitivform, statt vorwerdan, zu verstehen habe. Da ein solches Subst. nicht nachgewiesen ist, so würde der Inf. vorzuziehen sein. Möglich wäre noch, an den Conj. zu denken (vgl. 167, 2 die Conjunctivform werda), der dann vielleicht ähnlich aufzufassen wäre wie 73, 23 quid putas puer iste erit, waz wânis these kneht sî, nur dass er 187, 11 einen Satz für sich bildete. Unbedingt ist aber auch hier der Acc. wîzagon als Object zu bifâhit gedacht.

Nach *bitherbi ist* = expedit ist der lat. Acc. c. Inf., weil hier die Auffassung des Acc. als Object des Verb. fin. nicht möglich war, mit thaz umschrieben: 308, 40 expedit unum hominem mori, iz bitherbi ist, thaz ein man sterbe. Einmal ist es, dem Lat. entsprechend, mit Dat. und thaz verbunden. —

Soviel über den Acc. c. Inf. bei Tatian. Aus zweierlei Gründen ist der Gebrauch dieses Übersetzers etwas ausführlicher besprochen worden: einmal weil er nach der in der Einleitung entwickelten Ansicht unsere Hauptquelle ist, dann aber, um die Ansicht Apelt's (Jahresber. S. 5) als nicht ganz berechtigt zurückzuweisen, dass Tat. „fast jeden Acc. c. Inf., den das Lat. bietet, treu nachbilde“. Wir haben vielmehr gesehen, dass auch bei ihm sich ziemlich deutlich die Grenzen zeigen, über die hinaus er dem Lat. nicht folgte. —

E. Die Monsee-Wiener Bruchstücke haben in folgenden wenigen Fällen Acc. und Inf.:

1) Transitive Verba (s. o. S. 26).

lêren = docere. Ev. Matth. 23, 14 (lat. 8) docentes eos servare omnia, lêret sie kahaltan al.

gatrûên. Aug. serm. 35, 23 cujus voluntate credidit se posse, in des willun er sih gatrûêta magan. Hier beweist schon die Stellung, dass sih reflexiv zu trûên zu ziehen ist, mag auch sonst im Ahd. und Mhd. kein Beispiel für diese Verbindung vorhanden sein (Apelt, Jahresber. S. 3), s. jedoch Vulfila, 2. Cor. 10, 7 *εἴ τις πέποιθεν ἑαυτῷ Χριστοῦ εἶναι,* jabai hvas gatrauaiþ sik silban Xristaus visan, wo freilich auch das Lat. se hat.

2) Verba der sinnlichen Wahrnehmung.

Mit Acc. und Inf. kommt keins derselben vor. Dem Lat. entsprechend wird mit Part. Praes. verbunden: *kasehan* = videre: Ev. Matth. 17, 7 videbunt filium hominis venientem, kasehant mannes sunu quementan.

3) Verba der geistigen Wahrnehmung.

archennen = cognoscere, mit Acc. und Inf. nur Aug. serm. 34, 30 cognovit se eligi et christum contemni, archennita sih chiusan enti christ widarfâhan, wo freilich vom deutschen Text nach Scherer's Collation (Denkm. LX, 1, 28) nur die Worte sih cheosan sicher sind. Aber angenommen, die Ergänzungen von Endlicher u. Hoffmann wären richtig, so würde es keiner Vertheidigung des Acc. und Inf. bei archennen bedürfen, da dasselbe im Otfr. III, 14, 36 ebenso verbunden wird. Auch bei diesem Verbum kann der Acc. nur als Object des Hauptverbums gedacht worden sein. Die Verwandlung des Pass. in's Act. ist hier sicher nicht durch das Bestreben, dem Acc. c. Inf. auszuweichen, sondern durch die Scheu vor der Anwendung des Inf. Pass. veranlasst worden. — An 2 Stellen wird der lat. Acc. nicht nachgeahmt: Hom. de voc. gent. 28, 3 nihil sibi esse proprium cognoscat, siu eowiht ira eiganes ni archennit. 28, 11 versare in animo quod inquinat nescit, ni archennit daz unreht in iru artô.

Bei den übrigen hierher gehörigen Verbis wird der lat.

Acc. c. Inf. durch Nebensatz oder Part. übersetzt: *forstantan* = intellegere. Aug. serm. 33, 9 intellegere mare praesens saeculum esse Petrum vero apostolum, za forstantanne in sêwe desan antuurtun mittigart wesentan, Petrum apostolum awar. — *wizzan* = scire. Aug. serm. 36, 11 Sciens hoc se a se habere non posse, wissa daz er solih magan fona imo habên ni mahta. *meinen* = dicere. Aug. serm. 33, 15 quemnam homines dicerent eum esse, hwenan inan man meinitîn daz er wâri.

4) Verba des Sagens und Begehrens.

quedan = dicere. Aug. serm. 34, 1 vos autem quem me esse dicitis, inu hwenan nû quedet ir mih wesan. Doch sind nach Scherer (Denkm. LX, 1, 11) von dem deutschen Text nur die Worte inu hwenan sicher, so dass allerdings möglicher Weise, wie Apelt (Jahresber. S. 3) vermuthet, die Stelle ursprünglich ähnlich der oben von meinen (Aug. serm. 33, 15) gelautet hat. Aber auch dann würde mih Object von quedan sein. Einmal, in ebenfalls unsichrer Stelle, ist lat. Acc. c. Inf. umschrieben: Ev. Matth. 14, 20 dicunt non esse resurrectionem, quedant daz ni wâri za arstantanne.

Auch bei den übrigen Verbis des Sagens und Begehrens wird lat. Acc. c. Inf. nicht wörtlich übersetzt: *wellan* = velle. Aug. serm. 35, 11 christum pati non vult, christan gamartrôtan ni welta. — *gabëotan* = jubere. Aug. serm. 35, 20 jube me venire, gabiut mir queman.

Als sicher mit Acc. und Inf. verbunden haben wir also in den Monsee-Wiener Bruchstücken nur lêren gefunden.

F. Im Isidor endlich findet sich Acc. (resp. Nom.) und Inf. nur in äufserst wenigen Fällen.

1) Transitive Verba (s. o. S. 26).

lustan = delectari. 39, 8 delectantur audire, lustida siê chihôran.

tuon wird, obgleich der Sinn ein ganz andrer wird, statt des Inf., wie im Lat., mit Part. Praet. verbunden: Frgm. Mons. A. 47, 10 alios parere facio, ih andrê gaboranê —

2) Verba der sinnlichen Wahrnehmung.

chisehan = videre, cernere. 33, 13 quae omnia quis non videat esse completa, hwer ist dher diz al ni chisehe wesan arfullit. Dagegen steht bei demselben Verbum 39, 23 lat. Acc. c. Inf., dtsch. Acc. und Part.; 17, 29 lat. und dtsch. Acc. Part.; 35, 14 wird ganz frei übersetzt. Apelt (Jahresber. S. 4) bemerkt, wie von seinem Standpunkt aus nöthig, zu der Stelle 33, 13, dass chisehan, obgleich es hier nicht sinnliche Wahrnehmung bezeichne, dennoch, wie auch im Mhd. geschehe, mit Acc. und Inf. verbunden werden könne.

chihôran = audire. 7, 1 audis Deum unctum, chihôris umbi dhen chisalbôdon got meinan, also im Deutschen mit einfachem Inf. verbunden.

3) Verba der geistigen Wahrnehmung und des Glaubens.

Bei allen Verbis dieser Classe wird der lat. Acc. c. Inf. frei übersetzt: *archennan* = cognoscere. 23, 29 lat. in pass. Form mit Nom. c. Inf., dtsch. Nebensatz mit dhazs. — Ebenso *firstandan* 35, 24. — *gaumûn neman* = adtendere. 33, 5 lat. Acc. c. Inf., dtsch. Gen. des Subst. und Part. — *sih bichnaan* = cognoscere, agnoscere, 7, 20 lat. Acc. c. Inf., dtsch. dhazs. 21, 11 agnoscant vocari Christum filium dei, bichnaan sih zi nemnanne Christ gotes sunu, wo der Übers. den Sinn ändert, um dem pass. Inf. aus dem Wege zu gehen. — *wizssan* = scire. 5, 8 Scire autem manifestum est solum patrem, wo der Übers. ohne Noth, wohl durch die lat. Stellung veranlasst, weitschweifig übersetzt: Zi wizsanne ist nu uns chiwisso dhazs fater einemu ist dhurah chunt. — *unbiwizssendi sîn* = ignorare. 13, 9 lat. Acc. c. Inf., dtsch. hwêo mit Conj. — *ardeilan* = arbitrari. 21, 16 lat. Acc. c. Inf., dtsch. dhazs. — *wânan* = putare. 35, 13 lat. Acc. c. Inf., dtsch. dhazs. — *chilauban* = credere. 9, 11 lat. Part., dtsch. frei übersetzt. 7, 19 lat. Part., dtsch. dhazs. 21, 11 lat. Part. von agnoscant (bichnaan sih) abhängig, dtsch. chilauban eingeschoben und davon Part. abhängig gemacht. — *unchilaub sîn* = non putare. 13, 6 lat. Acc. c. Inf., dtsch. dhazs. — *blûgisôn* = dubitare. 9, 17 lat. Acc. c. Inf., dtsch. Conj. mit ni.

4) Verba des Sagens.

forabodôn = pronuntiare. 33, 17 Ecce ex qua tribu nasciturus esset Christus, docemur. Ex David autem stirpe secundum carnem futurus esse per spiritum sanctum ita pronuntiatus est in psalmis: See chunnemes nu fona hweliihhemu aedhile Christ chiboran werdhan scoldi, fona Dâvîdes framchumftî after fleisches mezsse quhoman werdhan dhurah heilegan gheist, sô ir chiforabodôt wardh in psalmom. Hier nimmt Weinhold (Glossar s. v. werdhan) und ihm folgend Apelt (Jahresber. S. 4) an, dass zu quhoman werdhan wieder scoldi hinzuzudenken sei, deshalb hinter gheist zu interpungiren sei und sô relativ aufgefasst werden müsse. Hiergegen spricht aber sowohl die an dieser Stelle sehr grofse Übereinstimmung mit dem Lat., als auch die dann entstehende Schwierigkeit der Construction und der logischen Erklärung. Denn bei obiger Annahme hängt erstens ein durch Pron. eingeleiteter Fragesatz und ein Nebensatz, der durch nichts eingeleitet wird und dessen Hauptverbum fehlt, von Einem Hauptsatze (chunnemes u. s. w.) ab, und zweitens wird dann die im ersten Nebensatze enthaltene Frage sofort durch den zweiten Nebensatz beantwortet. Infolge dieser Erwägung müssen wir trotz des von Apelt geltend gemachten Umstandes, dass „die sonstige Bedeutung von werdhan c. part. praet.“ dagegen spreche(?), an dieser Stelle einen von forabodôn abhängigen Nom. c. Inf. annehmen, also auch nach scoldi stark, nach gheist gar nicht interpungiren und sô demonstrativ auffassen.

chundan = testari, mit Acc. und Inf. nur 11, 10 missum se esse testatur, sih chundida wesan chisendidan. Apelt (S. 4) bemerkt hierzu, dass sih zu chundida in reflexivem Verhältnis zu stehen scheine, „in Anlehnung an ein reflexives sih künden“, wovon er mhd. und nhd. Beispiele aufweist, freilich ohne Inf. Nach dem a. a. O. zu Tatian Bemerkten brauchen wir zu der Annahme reflexiver Bedeutung unsere Zuflucht nicht zu nehmen. Wir finden hier wieder ein Beispiel, dass

Pronomina sich am leichtesten als Objecte bei Verbis halten. Auf jeden Fall ist der Acc. auch hier direct vom Verbum abhängig. — An allen übrigen Stellen wird der lat. Acc. (Nom.) c. Inf. in deutschen Nebensatz verwandelt: 3, 8. 11, 31. 17, 28. 19, 23. — 7, 4 und 31, 1 lat. Acc. c. Inf., deutsch wird das Object mit umbi umschrieben und aufserdem dhazs angewandt.

araugan = ostendere. 25, 8 et natus et passus ostenditur Christus et civitatem Hierusalem in exterminatione fuisse et sacrificium unctionemque cessasse, ist hear offono araughit ziwâre, Christan iu chiboranan ioh chimartorôdan, endi dhazs dhiu burc Hierusalem arwôstit wardh, endi ghelstar ioh salbunga bilunnan uurdun. Apelt glaubt, dass mit dem Acc. ein Acc. c. Inf. beabsichtigt, aber nicht durchgeführt worden sei; näher liegt, anzunehmen, dass der Übers. durch das lat. Part. veranlasst worden sei, ebenfalls Part. zu setzen, dass er sich aber entweder durch das Lat. habe verleiten lassen, das Verbum in das Passivum zu setzen, oder dass er vergessen habe, das sonst übliche umbi zu dem Acc. hinzu zu setzen. — 13, 4 steht lat. Acc. c. Inf., dtsch. dhazs.

Bei den übrigen Verbis des Sagens wird der lat. Acc. (Nom.) c. Inf. im Deutschen nie wörtlich übersetzt: *quhedan* = dicere. 23, 8. 33, 1 lat. Acc. c. Inf., dtsch. dhazs. 27, 19 lat. unabhängiger Satz, dtsch. quhedan eingeschoben und Nebensatz mit dhazs. — *saghên.* 23, 15 futura excidia manifestantur, ist offanliihhôst chisaghêt, hwêo .. quhalm quheman scoldi. 27, 19 illum decuit nasci, ir ward chiboran chisaghêt. — *armâran* = declarare. 3, 7 lat. Nom. c. Inf., dtsch. Nbs. mit dhazs. — *bauhnan.* 31, 4 significabatur futurum deum, bauhnida zuowerdan got. — *chioffanôn* = probare. 25, 25 lat. Acc. c. Inf., dtsch. Nbs. mit dhazs. — *liugan* = mentiri. 33, 2 lat. Acc. c. Inf., dtsch. Acc. Part. — *lastrôn* = scandalizari. 27, 16 lat. und dtsch. Acc. Part.

5) Verba impersonalia.

waar ist = certum est. 31, 22 lat. Acc. c. Inf., dtsch. dhazs

chirîsit = oportet. 27, 20 (illum) pati oportuit, ir chirîsta chimartirôt werdhan, also dtsch. persönlich construirt.

Somit fanden wir im Isidor nur Acc. und Inf. verbunden bei chisehan, chundan und lustan, wahrscheinlich, wenn auch vielleicht vom Übers. nicht beabsichtigt, war Nom. und Inf. bei forabodôn.

Ehe wir aus dieser Betrachtung der einzelnen Fälle ein Resultat zu ziehen suchen, haben wir erst festzustellen, von welchem Werthe die einzelnen Quellen für unser Urtheil sein sollen. Zunächst ist da hervorzuheben, dass die beiden zuerst erwähnten Denkmäler, die Benedictinerregel und die Murbacher Hymnen, wegen ihres sich deutlich documentirenden Characters der sclavischen Nachahmung des Lat., nur in den wenigen Fällen in Betracht kommen können, wo sie mit Bewusstsein vom Lat. abweichen. Aber auch die kleineren Denkmäler und darunter die Monsee-Wiener Bruchstücke können keine grofse Geltung beanspruchen wegen ihrer ein umfassendes Urtheil unmöglich machenden geringen Ausdehnung. Endlich muss auch die sonst mit Recht so sehr gerühmte Isidorübersetzung in dieser Frage zurücktreten, da sie, wie in der Einleitung bereits erwähnt wurde, infolge ihrer auf den Grundtext oft zu geringe Rücksicht nehmenden sehr freien Übersetzung keinen Mafsstab dafür abgeben kann, was im Deutschen erlaubt war und was nicht. Ein Übersetzer, welcher z. B. (27, 16) statt pati chilauban braucht, welcher (27, 19 fl.) quhedan einsetzt, u. dgl. m., kann nicht als Hauptzeuge dafür aufgestellt werden, wie weit das Deutsche zur Noth im Stande war, den lat. Acc. c. Inf. nachzuahmen. Es bleibt uns somit als Hauptgegenstand unsrer Betrachtung eigentlich nur die Übersetzung des Tatian übrig, die zwar viel unselbständiger ist als die des Isidor, aber doch, wie sich oben mehrfach zeigte, dem Lat. nicht so blindlings folgt, wie die zuerst genannten Interlinearversionen, so dass man von ihr am ersten ein getreues Bild des im Ahd.



bezüglich der Construction des Acc. c. Inf. Möglichen erwarten kann.

Aus den oben angeführten Stellen ergab sich nun folgendes:

1) Der Inf. mit oder ohne einen als Object des Hauptverbums zu betrachtenden Acc. steht bei transitiven Verbis, die noch jetzt theils in derselben, theils in wenig (durch Hinzutritt von zu) veränderter Weise construirt werden können: und zwar erstens bei den schon von Otfrid so verbundenen: senten, lâzan, heizan, bittan, lustan, (ebenso im Gotischen, s. Köhler in Germ. XII, 456. 448. 444. 447. Apelt in Germ. XIX, 296), ferner bei beiten, weren, lêren, findan, nôten (ebs. nauþjan, Köhler S. 451) und den reflexiv gebrauchten scamên, lîchazen und gatrûên (Köhler S. 440), endlich bei dem Factitivum tuon (Köhler S. 450).

2) Acc. und Inf. stehen, wie noch jetzt, bei Verbis der sinnlichen Wahrnehmung, soweit der Acc. als Object des Verb. fin. gelten kann, also in den hier zu berücksichtigenden Denkmälern nur bei gisehan (Köhler S. 440), während chihôran nur 1 mal mit einfachem, als Object aufzufassendem Inf. vorkommt.

3) Acc. und Inf. stehen bei den Verbis der geistigen Wahrnehmung und des Glaubens: wizzan, wânen (Köhler S. 440 und 437; s. dagegen Apelt S. 294 und 285), vielleicht auch irkennen. Unsicher, weil nur durch Interlinearversionen bezeugt, ist dieselbe Construction bei gilouben (got. s. Köhler S. 438. Apelt S. 294). Apelt will (Jahresbericht S. 2 und 7) Acc. c. Inf. als echt deutsch nur nach den 2 ersten Classen anerkennen (während er für das Gotische, Germ. XIX, 297, viel weitere Grenzen zulässt), muss aber zu diesem Zwecke bei Verbis wie irkennen, wizzan, waenen, bei denen diese Construction theils auf's beste bezeugt ist, theils noch jetzt vorkommt (s. Grimm IV, 946 zu S. 119 und Apelt S. 19—20), entweder mit Umänderung ihrer Bedeutung in das Sinnliche oder mit der Annahme

von Analogiebildungen sich behelfen (S. 19). Wenn aber die Sprache auch noch später keinen so scharfen Unterschied in der Bedeutung machte, dass sie danach auch die Constructionen streng auseinander gehalten hätte, so ist es wohl nicht gerechtfertigt, in der älteren, der Abstraction ungewohnten Sprache eine derartige Unterscheidung finden zu wollen, dem Ahd. zumuthen zu wollen, dass es einen Unterschied zwischen sinnlicher und geistiger Wahrnehmung gemacht habe, dass es Verba, die sonst ebenso gut, wie die von sinnlicher Bedeutung, transitiv gebraucht werden konnten, nur deshalb neben ihrem Objectsaccusativ nicht mit einem Inf. habe verbinden können, weil die von ihnen bezeichnete Wahrnehmung mehr geistiger Art war.

4) Acc. und Inf. stehen bisweilen bei Verbis des Sagens und Begehrens, aber bei den bessern Übersetzern fast nur, wenn der Acc. leicht als Object zum Hauptverbum zu ziehen ist, d. h. also besonders, wenn er durch ein Pronomen gebildet ist, während Substantiva wegen ihrer viel bestimmteren Bedeutung sich zu dieser Unterordnung weniger eigneten und daher meist Auflösung des lat. Acc. c. Inf. in einen Nebensatz verlangten. Wir haben somit in dem Acc. und Inf. bei diesen Verbis allerdings eine in ihren einzelnen Bestandtheilen vollkommen deutsche Construction, doch zeigt die eben genannte Ausnahmestellung der Substantiva, dass diese Construction von den Übersetzern ganz analog dem Acc. c. Inf. in den ersten 3 Fällen aufgefasst wurde und nur deshalb nachgeahmt werden konnte, weil die Sprache ihnen noch gestattete, pronominale Accusative von Verbis abhängen zu lassen, mit denen Substantiva unter gleichen Umständen bereits meist nicht mehr in dieser Weise verbunden werden konnten. Wir haben es also hier nur mit einer noch erlaubten Anbequemung an das Lat., nicht mit einem Acc. c. Inf. im Sinne des Lat. zu thun. In dieser Weise fanden sich construirt: quedan, chundan, wollen, gibiotan. Bei dem letzten Verbum muss wohl auch die einen

substantivischen Acc. enthaltende Stelle, Tat. 161, 1, als richtig gelten wegen der mhd. Beispiele; vielleicht wirkte bei diesem Verbum die Bedeutungsverwandtschaft mit heizan (ebs. Apelt S. 5) darauf hin, die Grenzen für die Anwendung des Acc. etwas zu erweitern. Vielleicht nicht beabsichtigt war der Nom. c. Inf. nach forabodôn. — Das Got. macht zwischen pronominalem und substantivischem Accus. keinen Unterschied (Köhler S. 442. 431; Apelt S. 292—93), anabiudan wird aber nur 1 mal mit Acc. c. Inf. verbunden (Köhler S. 445; Apelt S. 295).

5) Von Verbis impersonalibus kommen hier als gut bezeugt nur in Betracht: gilimphit, girîsit, bifâhit. In Bezug auf die beiden ersten kann auf das oben über gilimphit Gesagte verwiesen werden, mag nun der Acc. bei ihnen Nachahmung des Lat. sein oder nicht, der Übersetzer hat ihn als zu dem Impers. gehörig betrachtet; wir finden also dasselbe Verhältnis, wie bei den unter 4. genannten Verbis: nur äufserliche, wie es aber scheint, erlaubte Anbequemung an das Lat. Auch bei bifâhit ist, wie oben erwähnt, der Acc. auf jeden Fall als Object des Hauptverbums gefühlt worden. —

Wir sind somit zu dem Resultat gelangt, dass bei den hier in Betracht kommenden Denkmälern, abgesehen von den sclavisch nachahmenden Übersetzern, erstens die Zahl der mit Acc. und Inf. verbundenen Verba eine ziemlich geringe ist, zweitens aber der lat. Acc. c. Inf. nur rein äufserlich, und zwar nur da nachgeahmt ist, wo der Acc. direct zum Hauptverbum gezogen werden konnte. Dadurch werden wir genöthigt, Apelt beizustimmen, wenn er (Jahresber. S. 8 fl.) die äufserst zahlreichen Acc. c. Inf.-Constructionen bei Notker und mehreren mhd. Schriftstellern aus der Einwirkung des Lat. auf ihr Sprachgefühl herleitet.

III. Der substantivische und mit Praepositionen verbundene Infinitiv.

Zur Ergänzung des in der Einleitung Gesagten, dass der von Praepos. abhängige Inf. in den hier berücksichtigten Denkmälern noch nie in passiver Form vorkomme, ist hier noch nachzutragen, dass auch lat. pass. Inf. oder Gerundivum, wenn sie durch Inf. mit Praep. zi übersetzt werden, stets activ wiedergegeben werden. Doch gibt die active Übersetzung (wie im Einzelnen unten zu sehen sein wird) meist einen guten, wenn auch bisweilen von dem des Originals verschiednen Sinn und selten entsteht dadurch Unsicherheit, wie Ev. Matth. 19, 17 tradetur ut crucifigatur, wirdit gaselit in crûci za slahanne, wo za slahanne activ oder passiv aufgefasst werden könnte. Verlangt der Sinn (bisweilen auch die Laune des Übers.) durchaus Beibehaltung der pass. Form, so wird auf die Bildung mit zi verzichtet, z. B. in der von Grimm als steif bezeichneten Stelle Tat. 191, 26: bonum tibi est (luscum in vitam regnare quam duos oculos habentem) mitti in gehennam ignis, guot ist thir (einougen in lîbe rîchisôn, thanna zwei ougûn habênten) gisentit werden in hellifiur. Daraus erklärt sich dann auch die Inconsequenz in Stellen wie Tat. 329, 33 oportet filium tradi et crucifigi et resurgere, gilinfit then sun zi selenne inti arhangan wesan inti arstantan. Auch die Nachlässigkeit, mit der diese Stelle unzweifelhaft übersetzt ist, konnte nicht dazu verleiten, den Inf. Pass. mit zi zu verbinden. Weil aber in sehr vielen Fällen lat. Inf. Pass. oder Gerundivum durch activen mit zi verbundenen Inf. übersetzt wird, so sagt, wie in der Einleitung bemerkt, bekanntlich Grimm (Gramm. IV, 60), dass in diesen Fällen dem deutschen activen Inf. „passiver Sinn zustehe“. Doch dürfte aus dem eben Gesagten sich ergeben, dass die Übersetzer diese Inff. mit zi stets als active auffassten: Diess erklärt sich aber leicht, wenn man

annimmt, dass sie, wie auch die spätere Sprache, sich der Grundbedeutung der Zusammensetzung bewusst waren (vgl. Jolly S. 59), dass ihnen wîn ist zi sentenne (Tat. 133, 23) bedeutete: der Wein ist (vorhanden) zu dem oder für das Schicken. Vielleicht sind auch Grimm's Worte in diesem Sinne aufzufassen (vgl. IV, 58). —

Die vorkommenden Formen des substantiv. und des mit Praep. verbundenen Inf. sollen, wie von Erdmann aus Otfrid (S. 210), der Reihenfolge der Casus nach aufgeführt werden.

Im Nom. steht der Inf.: BR. 42, 5 fl. reine Inff. vermischt mit Inff. mit ze, Imperativen und Conjunctiven; lat. stehen nur einfache Inff. als Prädicatsnomina des aus der Überschrift zu ergänzenden Satzes: instrumenta bonorum operum sunt. BR. 49, 6 ist: nidarstigan indi ufstigan, lat. descendere et ascendere, Subject eines zu ergänzenden ist: farstandan. BR. 86, 6 carnium esus concedatur, fleisko ezzan —. BR. 123, 1 suscitantur invidiae rixae ... animas pereclitari, sint arwehchit ... — kefreisot wesan. — Tat. 170, 21 non lotis manibus manducare non coinquinat, mit ungiwasganên hantun ezzan ni unsûbrit. Tat. 237, 9 diligere majus est, minnôn mêrâ ist thaz. — Is. 37, 29 communis est conditio, ist .. wesan chimeini. — BR. 39, 6 ist lat. Inf. durch Part. Praes. übersetzt, quod est meminere, daz ist kehuckenti —.

Acc. eines Inf. von einem Verbum abhängig nur: Is. 5, 5 super angelorum intelligentiam, ubarhepfendi angilô firstandan. Von einer Praepos. abhängig: BR. 107, 7 propter lavare, — wazkan (st. waskan).

Gen. BR. 71, 3 ex affectu inspirationis, fona minnu des anaplasannes. — Murb. h. 3, 4 gerendi gratiam, tragannes anst. Murb. h. 18, 2 intrandi aditus, incannes zuakangi. Murb. h. 25, 3 viam nocendi, wec terrennes. — Ev. Matth. 27, 22 invidere terrenis successibus nescit, frei übersetzt: ni weiz dhesses aerdlîhhin habênnes einiga abanst. — Tat. 68, 21 hora incensi, in thero zîtî thes rouhennes. Tat. 83, 32 vox audita est, ploratus et ululatus multus, stemma gihôrit ward

mihiles wuoftes inti weinônnes. Tat. 198, 26 libellum repudii, buoh artrîbannes. Tat. 267, 34 pleni estis hypochrisis, birut ir follê lîchezennes.

Dat. kommt nur von Praep. abhängig vor, denn dass die beiden von Grimm IV, 112 und von Jolly 160 angeführten präpositionslosen Dative mit Unrecht als solche bezeichnet wurden, ist schon in der Einleitung erwähnt worden. — Praep. fona: BR. 41, Überschrift: de adhibendis ad consilium fratribus, fona tuenne ze keratte pruadero. — Praep. in: BR. 21, 5 in ambulando, in kankanne. — Murb. h. 3, 2 inlabere, Imperativ, vom Übers. wurde in für Praep., labere für Inf. gehalten: in slîfanne. — Psalmen-Überstzg. (Germ. II, 98 fl.): 124, 5 declinantes in obligationes, cherante auur in bintanne. — Ev. Matth. 14, 28 in resurrectione, in arstantanne. — Tat. 335, 26 in fractione panis, in brehchanne thes brôtes. —

Mit erwähnt sei hier ein von einer Praep. abhängiger Instrumentalis: Tat. 339, 20 navigio venerunt, mit ferennu quâmun. —

Die am häufigsten vorkommende Form dieser Art ist jedoch auch in diesen Denkmälern der Dat. des Inf. mit zi. Wie im vorigen Abschnitt, so muss auch hier bei der geordneten Zusammenstellung der einzelnen Fälle von der Benedictinerregel und den Murbacher Hymnen abgesehen werden, da dieselben fast jedes lat. Gerundium oder Gerundivum, selten aber irgend eine andre Form mit zi und Inf. übersetzen. Es soll daher der Gebrauch dieser Quellen zunächst kurz mit Rücksicht auf das Lat. geordnet angegeben werden:

In der BR. steht zi mit Dat. des Inf.

1) für lat. Gerundium oder Gerundivum mit esse: 29, 1. 30, 4. 52, 1. 52, 3. 58, 1. 59, 2. 59, 3. 3. 63, 5. 64, 2. 71, 1. 109, 3. — 28, 1. 1. 29, 2. 3. 36, 5. 41, 1. 42, 3. 48, 6. 49, 5. 58, 3. 67, 1. 2. 4. 68, 5. 5. 82, 4. 86, 1. 91, 4. 100, 6. 101, 5. 102, 4. 108, 3. 109, 6. 120, 2. Fehlt esse, so versteht der

Übers. Particip.: 111, 5 se damnandum (sc. esse) sciat, — kanidartan —. 80, 5 nihil ducat neglegendum (sc. esse), neoweht leitte farsuumando. 121, 2 meminerit calamum quassatum non conterendum (sc. esse), kehucke rorriun kescutita nalles farmulita.

2) für lat. von andern Verbis abhängiges Gerundivum: 30, 3. 37, 4. 40, 2. 4. 60, 1. 60, 2. 63, 4. 82, 1. 89, 4. 107, 6. 113, 1.

3) für lat. von einem Subst. abhängiges Gerundium im Gen.: 46, 3. 48, 4. 113, 4. 119, 7. 122, 3. — 31, 3 aures audiendi, oorun horendo (wohl Adv.), vgl. dagegen Ev. Matth. 6, 14 aures audiendi, ôrun gahlôsiu, und Vulf. Marc. 4, 9 ausona hausjandona (aber Luc. 8, 8 ausona du hausjan, ebs. Tat. 143, 3. 150, 16 ôrûn zi hôrenne). 34, 1 habitandi praeceptum, des puentin kipot, also Part. Praes. verstanden, diess gibt hier einen Sinn, da vorher der habitor, puar erwähnt worden ist. 125, 2 s. I, 11.

4) für lat. von Praepos. abhängiges Gerundium oder Gerundivum. Hier zeigt sich wieder das Ungeschick oder die Ängstlichkeit des Übers. auf recht deutliche Weise. Wenn nämlich das Gerdv. von der Praep. ad abhängig ist und es steht ein Subst. zwischen Praep. und Gerdv., so wird ganz unnöthiger Weise ze doppelt gesetzt (was mit dem von Grimm IV, 104 angegebenen zuo zi vor dem Verbum sicher nichts zu thun hat), z. B. ad psalmum imponendum, ze salmin zeheffanne. So findet sich doppeltes ze: 40, 4. 99, 6. 118, 4. Einfaches ze, einem ad unmittelbar vor Gerd. oder Gerdv. entsprechend, steht 110, 5. 55, 5. 66, 2. 116, 7. 118, 4. Lat. in mit Abl. Gerd. entspricht ze 45, 9. — Frei, aber sinnlos wird übersetzt: 35, 4 ad genus disponendum veniamus, ze chunne kesezzamees . . qhuememees.

5) für lat. als Adjectiv gebrauchtes Gerd. steht ze mit Dat. Inf. nur: 64, 1 ceteris vero agendis (Abl. abs.) ultima pars ejus oracionis dicatur, falsch übersetzt: andrem kewisso zatuanne jungista teil ... kepetes si kiqhuuetan. 125, 4 diri-

gendi fratres se commendent, ze sentenne — — pifelahen —. 98, 2 wird nuntianda mit zechundande übersetzt, also eine Form gebraucht, von welcher Grimm IV, 113 meint, dass sie erst vom Mhd. an vorkomme. Doch hat schon Graff (IV, 423) und Höfer (Germ. XV, 58) dieses und das in Notker's Catech. B. Denkm. S. 200, 35 stehende ze habende gegen Grimm geltend gemacht. Aufserdem enthält die zwar aus dem 12. Jahrh. stammende, aber nach J. Haupts Beweis einer bedeutend älteren Vorlage folgende Handschrift einer Übersetzung der Evangelien in den Germ. XIV, 443 fl. abgedruckten Bruchstücken ebenso zahlreiche Übersetzungen des lat. Gerund. auf -inde, als auf -inne: S. 444 ze horinde. S. 451 ze trinchinde. S. 452 zezinde. S. 453 ze chôfinde. S. 455 und 457 ze sizinde. S. 459 zerluhtinde. S. 461 ze brediginde, ze heilinde, ze gende, ze verliesinde. S. 464 ze tretinde. Andre mhd. Beispiele s. Grimm. Grimm leitet diese Formen bekanntlich aus der Infinitivform -nne ab (wofür auch Bildungen wie iemande aus iemanne sprechen, s. Weigand, dtsch. Wtbch. 2, S. 1190), Jolly, S. 170, erklärt sie für eine Nebenbildung aus der Grundform -ania, die auch dem Inf. auf -nne zu Grunde liege, Höfer dagegen hält sie, wohl mit Unrecht, für Formen des Part. Praes., dem er, gestützt auf zahlreiche Glossenstellen (S. 57), in vielen Fällen passive oder gerundivische Bedeutung zuschreibt.

An 2 Stellen ist in BR. adjectivisches Gerdv. mit Part. Praes. übersetzt; 30, 4 metuendus dominus, forahtanter truhtin. 50, 2 grados ascendendos inseruit, stiagila ufstiganteem anakesezzit. Die zweite Stelle zeigt wohl, trotz der scheinbar geschickten Umänderung, deutlich genug, dass auch das Part. der ersten Stelle nur aus Misverständnis oder Verlegenheit gesetzt worden ist.

Beiläufig sei hier erwähnt, dass der Abl. instrum. des Gerundiums in BR. durch Part. Praes. in der unflectirten oder adverbialen Form wiedergegeben wird: 52, 3 parcendo, lippanti (s. Höfer in Germ. XV, 56). 63, 1 subtrahendo, un-

tarzeohanto. 69, 4 parciendo, libanto. 80, 3 spernendo, farmanento. 94, 1 trahendo, zeohanto. Mit dieser Übersetzung steht BR. nicht allein: Murb. h. 21, 2 gustando, choronto. 25, 7 videndo, kesehanto. Aug. serm. 33, 7 timendo, plûgisônto. diffidendo, ungalaubento. confitendo, galaubento. 35, 12 timendo, forahtento. agnoscendo, unchennento. 35, 26 praesumendo, nendanto. jubendo, gabeotanto. Ebenso weist Höfer (Germ. XV, 55) aus den Glossen, Erdmann (S. 231) aus Notker solche adverb. Formen des Part. Praes. auf -ndo nach. Tat. 97, 1 vivendo, lebênto. (Dagegen Is. 13, 24. 28 dicendo, dhâr ir quhad, dhuo ir sus quhad.) Erdmann meint, dass die häufige Anwendung dieser Übersetzung durch den gleichlautenden Ausgang des Abl. Gerund. veranlasst worden sei.

6) für andre lat. Formen steht ze mit Inf. in BR. nur in folgenden wenigen Fällen: 31, 1 hora est nos surgere, ciit ist uns zestanne. 63, 1 ita agatur, so si zetuanne. 114, 5 sciat se servaturum, — ze haltanne. 58, 2 meditacione inserviantur, zelirnene anadeonoen. Statt eines subst. Inf. steht ze mit Inf. 39, 7 quam dificilem rem suscepit, (nämlich) regere .. et servire, hweo unsenfta racha intfianc zekerihtanne .. indi deonoon. 42, 4 (scil. instrumenta bonorum operum sunt:) deum dilegere, — zeminnonne (s. ob. Nom.). 58, 3 ut vigiliarum agenda matutini subsequantur, daz wahtono zetuane morganlob sin kafolget.

In den Murbacher Hymnen steht zi mit Dat. des Inf.:

1) für lat. Gerd. oder Gerdv. mit esse: 1, 2. 17, 1. 1. 19, 6.

2) für lat. Gerdv. bei andern Verbis: 2, 8 (tradere, sellen). 2, 9 (tribuere, kepan).

3) für lat. Gerdv. bei Substantiven: 8, 9 Addendis non sit praediis famis, za auchonne ni si hehtim hungar (sonst wird Gen. Gerd. bei Subst. durch Gen. Inf. übersetzt, s. ob. Gen.).

4) für lat. Gerd. mit Praep. 12, 1 nos ad orandum pro-

vocat, unsih za petonne cruazzit. 26, 6 tu ad liberandum suscepisti hominem, thu za arlosanne anfingi mannan.

5) adjectivisch gebrauchtes lat. Gerdv. wird durch Adj. übersetzt. 26, 5 venerandum filium, erhaftan sun.

6) andre lat. Form findet sich: 26, 8 crederis, diess wird übersetzt mit: kelaupanne pist, wofür nach dem in der Einleitung Bemerkten sicher za k. p. zu lesen ist.

Bei den übrigen hier zu berücksichtigenden Übersetzern kommt im latein. Grundtext zufällig meist Inf., nicht Gerund. an den betr. Stellen vor, daher ist ihr Gebrauch des Inf. mit zi ein vom Lat. fast ganz unabhängiger, muss also für uns maſsgebend sein. Bei der Angabe der einzelnen Fälle soll möglichst die oben beim Inf. gewählte Anordnung beibehalten werden.

1) Von den Verb. praeteritopraes. kommt mit zi und Inf. nur vor:

wizzan = noscere, nur Tat. 114, 31 nostis bona dare, wizzut guot zi gebanne, also in der Bedeutung: „sich verstehen auf". Mit reinem Inf. ist es auch selten (s. I, 1). Im Otfrid kommt es mit Inf. nicht vor. Im Got. hat es nie du (Köhler S. 440).

2) Ferner sind so construirt:

wesan, sîn = esse sehr oft: Denkm. LIV, 7 credendum est et profitendum: za galauppenne ist ja auh za pigehanne. Ev. Matth. 14, 20 dicunt non esse resurrectionem, quedant daz ni wâri za arstantanne (weil ein entsprechendes dtsch. Abstractum noch nicht vorhanden war). Aug. serm. 36, 15 Neque enim agendum est, Neo za gafrummenne nist. Aug. serm. 36, 16 Sed agendum est, Oh za gatuoanne ist. Tat. 133, 24 vinum mittendum est, wîn zi sentenne ist. Tat. 189, 12 filius tradendus est, sun ist zi sellenne. Tat. 341, 33 qui scribendi sunt, thiô zi scrîbenne sint. Is. 5, 8 scire autem manifestum est, zi wizsanne ist nu uns chiwisso. Is. 9, 10 cui ergo dicitur, hwemu ist dhiz nu zi quhedanne. Is. 15, 7 pater intelligitur, ist fater zi firstandanne. Is. 15, 8 filius

agnoscitur, ist sunu zi archennanne. Is. 31, 3 genus intelligitur, ist zi firstandanne framchumft. Is. 35, 23 intelligitur, ist zi firstandanne. Is. 35, 18 Numquid creditur?, Nêo nist zi chilaubanne. Is. 27, 23 kein entsprechender lat. Text, dhazs si sagênne ist. Is. 35, 14 qualiter intelligendum est, hwêo ist zi firstandanne. Is. 19, 11 non autem tres dei credendi sunt, ni sindun zi chilaubanne dhazs sii dhrii godâ siin. Mit Ausnahme dieser letzten, wohl fehlerhaften Stelle wird im Is. kein persönlich construirtes Gerdv. mit zi und Inf. übersetzt, z. B. 19, 13 una divinitas praedicanda est, scal man eina gotnissa beodan. 31, 17 quia secundum carnem Christus exspectandus esset, bihwiu man fleisches Christes bîdendi was. 31, 21 qui mittendus est, dher chisendit wirdhit. 31, 28 qui mittendus erat, ther chisendit scolda werdhan. Daher wohl auch: 29, 18 ad significandum illum, in bauhnungum dhes. Dieselbe Eigenheit haben: Denkm. LIV, 10 qua salvandus est, derâ er caheilit scal sîn. Aug. serm. 35, 16 utrumqye genus significandum fuit, gahwedere zîlûn was bauhnenti. Da die Interlinearversionen und auch Tat., wie die obigen Beispiele zeigen, einen solchen Unterschied zwischen persönlichem und unpersönlichem Gerdv. nicht machen, und da die oben aus Is. angeführten Stellen (z. B. 15, 7. 31, 3) die in den zuletzt genannten vermiedene deutsche Construction enthalten, so kann der bezeichnete Einfluss des persönlich construirten lat. Gerdvs. nur darin zu suchen sein, dass die betr. Übers. diese Formen als Participia ansahen, für welche der deutschen Sprache die entsprechende Form mangelte. — Auch im Otfr. kommt sîn, wesan mit zi und Inf. vor (Erdm. S. 212).

eigan = habere. Denkm. LVI, 97 resurgere habent, ci arstandanne eigun. Auch im Otfr. mit zi (Erdmann S. 212).

habên = habere. Tat. 146, 15 habet ad perficiendum, her habêt zi gifremenne. Tat. 175, 6 cibum habeo manducare, muos habên zi ezzenna. Tat. 242, 15 multa habeo loqui et judicare, managu habên ih zi sprehhanne inti zi tuo-

manne. Tat. 261, 15 habeo tibi aliquid dicere, ih habên thir sihwaz zi quedanne. Tat. 299, 12 multa habeo vobis dicere, habên ih iu managu zi quedanne. — Das got. haban hat Inf. und du mit Inf. nach sich (Köhler S. 427). Auch bei Otfr. mit zi (Erdm. S. 212).

findan = invenire. Tat. 148, 2 ut invenirent accusare illum, thaz siê fundîn zi ruogenne inan.

bilinnan = cessare. Tat. 96, 37 cessavit loqui, bilan zi sprehhanne; einmal mit reinem Inf. s. ob. I, 2.

3) Verba des Gebens.

geban = dare, tradere. Ev. Matth. 6, 17 vobis datum est nosse, iu ist gageban za archennenne. Tat. 152, 15 vobis datum est nosse, iu ist gigeban zi wizanne. Tat. 121, 31 potum dederit calicem, zi trincanne gibit kelih. Tat. 165, 37 carnem suam dare ad manducandum, sîn fleisc geban zi ezzanne. Tat. 169, 4 quae tradita sunt illis servare, thiu gigebanu sint in zi haltanne. — Is. 41, 5 dabis sanctum tuum videre, ghibis dhînemu heileghin zi chisehanne. Is. fragm. Mons. A. 47, 11 generationem ceteris tribuo, ih andrêm gibu za beranne. Über geban mit reinem Inf. und Köhler's Regel für das Got. s. ob. I, 4. — Otfr. hat nur zi (Erdm. S. 213).

sellen = tradere. Ev. Matth. 11, 11 tradent eum gentibus ad illudendum et flagellandum et crucifigendum, selent inan deotôm za bismerônne enti za bifillanne enti arhâhanne. Ev. Matth. 19, 17 tradetur ut crucifigatur, wirdit gaselit in crûci za slahanne. — Got. atgiban hat du mit Inf. (Köhler S. 437).

bringan = afferre. Tat. 175, 9 attulit ei manducare, brâhta imo zi ezzenna.

garawen = parare. Tat. 287, 18 paremus tibi comedere, wir garawêmês thir zi ezzanne.

4) Verba der Bewegung.

queman = venire. Denkm. LVI, 48 venturus judicare, quemendi ci ardeilenne. Tat. 72, 39. 81, 28. 103, 28. 29. 121, 3. 128, 30 (zi wîzinnônne nach Sievers, nicht wie in früheren Ausgg. nur wîzinnônne, s. Einl.). 134, 15. 210, 33. —

Noch häufiger ist es mit reinem Inf. (s. I, 4), ohne dass sich ein Grund für die jeweilige Wahl des einen oder des andern Ausdrucks finden liefse, während es im Got. (Köhler S. 454) nur mit reinem Inf. vorkommt. Otfr. mit zi (Erdm. S. 212) und mit einfachem Inf. (S. 204).

faran = vadere, ire, Tat. 104, 29. 146, 24. *forafaran* = praeire. Tat. 74, 10 praeibis parare ..., ad dandam scientiam, foraferis zi garwenne .., zi gebanne wîstuom. Häufiger ist es mit reinem Inf. (I, 4). Im Otfr. nur Inf. (Erdmann S. 204).

gangan = exire, Tat. 308, 18. *ûzgangan* = exire, Tat. 149, 31. *ingangan* = intrare, Tat. 212, 15. Häufiger reiner Inf. (I, 4). Otfr. nur Inf. (Erdm. S. 204). Im Got. steht es nur mit Inf. (Köhler S. 453).

werban = reverti, Tat. 276, 12. Das am nächsten kommende got. gavandjan kommt nur mit reinem Inf. vor (Köhler S. 453).

nidarstîgan = descendere. Tat. 276, 10 (stîgan mit rein. Inf. I, 4). Got. atsteigan nur Inf. (Köhler S. 456).

(?) *wîsôn* = visitare, mit Inf. mit und ohne zi, Tat. 74, 18. s. I, 4.

stantan = stare, Tat. 228, 4 (lat. ad mit Gerd.). *ûf arstantan* = surgere, Tat. 95, 9. Ebenso im Otfr. (Erdm. S. 212).

senten = mittere. Tat. 91, 18. 95, 15. 117, 16. 175, 26. 232, 10 stets mit Objectsaccusativ. Mit reinem Inf. nur 69, 19 (s. II, D, 1), wo vielleicht das zi vor thir das Eintreten des Inf. mit zi verhindert hat. Auch im Otfr. mit zi und einfachem Inf. (Erdmann S. 212 und 204). Got. fast nur du (Köhler S. 456).

5) Verba des Suchens, Begehrens, Fürchtens.

suohhen = quaerere, im Tat. sehr oft mit zi (nur 202, 11 reiner Inf., s. I, 5): 83, 6 (lat. ad c. Gerd.). 130, 5. 135, 15. 159, 20. 177, 37. 199, 34. 203, 23. 26. 204, 3. 204, 24. 216, 9. 217, 4. 231, 36. 238, 20. 243, 20. 243, 31. 253, 19. 254, 18. 317, 33. Dagegen wird es im Ev. Matth. trotz des lat. Inf.

abweichend construirt: 5, 21 querentes loqui ei, sôhhitun siin gasprahhi. 13, 2 quaerentes eum tenere, sôhhitun sie inan — kafengin (vgl. 14, 5 abeuntes consilium inierunt ut caperent eum, cengun in girati, sie inan gafengin). — Got. niemals du (Köhler S. 448).

gerôn = cupere. Tat. 207, 40 cupiens saturari, gerôta sih zi gisatônne. Ev. Matth. 7, 5 cupierunt videre et audire, gerotun za gasehanne enti za gahorrenne. Öfter mit reinem Inf. (I, 5). Im Otfr. nur zi (Erdm. S. 213). Im Got. nur reiner Inf. (Köhler S. 437).

lustôn und *lusten* = desiderare. Tat. 271, 13 desideretis videre, ir lustôt zi gisehanne. Tat. 288, 4 desideravi hoc pascha manducare, lusta thesô ôstrûn zi ezzanne.

gisehan = videre, nur 1 mal in der Bedeutung „versuchen" mit Inf. und zi: Tat. 113, 23 videbis ejicere, gisihis thû zi arwerphanne. Sonst Acc. und Inf. s. II, D, 2.

giflîzzan = studere. Denkm. LXVI, 6 facere studeat, ce gedûne gevlîze.

in einemo willin wesan, nur Hom. de voc. 28, 24 voluntate una mandatorum legem domini custodiunt, frei übersetzt: in einemo willin siutun gotes gabot za gahaltanne; vgl. got. lustu haban mit einfachem Inf. (Köhler S. 437).

brinnanti wesan, Hom. de voc. 27, 29 quo ardenter ad sua satagit, des siu ist brinnanti ira za zilenne.

forhten = timere. Tat. 76, 35 noli timere accipere, ni curi thû forhtan zi nemanne. Vielleicht ist die Anwendung von zi hier begünstigt worden durch die Abneigung vor zwei nebeneinander stehenden reinen Infinitiven. Einmal mit reinem Inf. (I, 5). Im Got. kommt es mit Inf. überhaupt nicht vor (Köhler S. 438).

6) Verba des Wissens.

Aufser dem oben angeführten wizzan kommen hier nur in Betracht:

argezzan = oblivisci. Tat. 181, 32 obliti sunt panes accipere, argâzun brôt zi infâhanne.

sih bichnaan = agnoscere. Is. 21, 11 agnoscant vocari Christum filium dei, bichnaan sih zi nemnanne Christ gotes sunu.

7) Verba des Sagens.

quedan = dicere. Tat. 182, 28 quia non dixerit cavendum (scil. esse), daz ni quad zi wartênna, durch das lat. Gerd. und die befehlende Bedeutung von quedan veranlasst. Über Acc. und Inf. bei quedan s. II, Schluss. Im Got. steht auch bei befehlendem Sinne nicht du, sondern Umschreibung mit ei (Köhler S. 442).

sih biheizssan = confiteri. Is. 3, 17 quis confitebitur nosse, hwer sih dhes biheizsit sia zi archennenne.

forabodôn = pronuntiare. Is. 35, 25 pronuntiatus fuerat suscitandus, wardh chiforabodôt zi arwehhanne (mit Nom. und Inf. s. II).

lêren = docere. Tat. 342, 13 docentes eos servare omnia, lêrêt siê zi bihaltanne alliu. Mit Acc. und Inf. s. II, fin. Im Got. ist es nur 1 mal mit Inf. vorhanden (Köhler S. 444).

gizeihhanôn = demonstrare. Tat. 88, 13 demonstravit vobis fugere, gizeichonôta iu zi fliohenne. Die entsprechenden got. Verba werden nie mit du construirt.

8) Verba des Befehlens, Veranlassens, Hinderns.

gibiotan = jubere, mandare. Ev. Matth. 10, 1 jussit eum dominus ejus venundari et uxorem ejus et .., et reddi, kapot inan siin herro za forchoufanne enti sina quenun enti ..., enti forgeltan. Wohl in Folge der grofsen Entfernung verschiedene Construction; dass beide erlaubt sind, zeigt der einfache Inf. 35, 20. — Tat. 196, 34 derselbe lat. Text (das erste ejus fehlt), gibôt inan ther hêrro zi vorkoufanne inti sîna quenûn inti ... inti vorgeltan. Wohl aus demselben Grunde derselbe Wechsel. (Apelt, Jahresber. S. 5 Anm. zeigt, dass im Mhd. bei gebieten noch beide Constructionen vorkommen.) Tat. 138, 12 jussit dari illi manducare, gibôt her zi gebanne iru ezan. Tat. 327, 3 jussit reddi corpus, gibôt zi gebanne then lîchamon. Tat. 328, 5 jube custodiri sepul-

crum, gibiut zi bihaltanne thaz grab. Tat. 198, 26 mandavit dari libellum repudii et dimittere, gibôt zi gebanne buoh artrîbannes inti zi forlâzanne. Tat. 226, 11 mandavit nobis lapidare, gibôt uns zi steinônne. Ein Vergleich mit den unter Inf. (I, 8) und Acc. c. Inf. (II, D und E) angeführten Stellen zeigt, dass die besseren Übersetzer in den weitaus meisten Fällen die Verbindung mit zi und Inf. wählen. Im Got. hat das am meisten entsprechende anabiudan nur 1 mal (Luc. 4, 10) und wohl in erläuterndem Sinne (griech. *τοῦ* beim Inf.) du mit Inf., sonst fast stets reinen Inf. bei sich (Köhler S. 446).

farbiotan = prohibere. Denkm. LVI, 71 dicere prohibemur, ci quedhanne farbiutit. Got. faurbiudan hat trotz griech. Inf. stets Nebensatz nach sich (K. ebda.).

manôn = admonere. Aug. serm. 33, 8 admonet nos intelligere, manôt unsih za forstantanne.

ginôten = compellere. Denkm. LVI, 70 confiteri compellimur, ci gigehanne ginôtamês.

bittan = rogare, kommt mit ze und Inf. nicht vor, vgl. II, D. 1 mal ist lat. Inf. durch Subst. mit za wiedergegeben: Ev. Matth. 12, 9 rogati caenare, za nahtmôse gabetane. Otfr. mit zi, Erdm. S. 213. — Got. selten du mit Inf. (K. S. 447).

9) Verba impersonalia.

garîsit = oportet. Ev. Matth. 10, 19 oportuit te misereri, dir garisti za miltenne. Hom. de voc. 29, 14 vobis oportebat loqui verbum dei, iu garisti gotes wort za quedanne. Vielleicht gehört hierher auch die lat. und deutsch des Hauptverbums entbehrende Stelle: Ev. Matth. 12, 7 vos autem de pusillo crescere et de minore majores esse, aer awar sô hwelîhhê fona liuzilemo za uaxsanne enti fona demo minnirun za waxsanne.

gilimphit = decet, licet, oportet wird im Tat. sehr häufig mit zi verbunden: 1) mit Dat. des Pron. der 1. und 2. Pers.: 90, 34 decet nos implere, gil. uns zi gifullenne. 100, 30 oportet me evangelizare, gil. mir zi gotspellônne. 197, 27

op. te misereri, gil. thir zi miltenne. 217, 16 op. me manere, gil. mir zi wonânne. 280, 17 op. te committere, gil. thir zi bifelahanne. 291, 29 op. me mori, mir gil. zi sterbanne. — 251, 18 illas op. me adducere, thiu gilimphent mir zi halônne, einzige Stelle mit persönl. Construction. 2) mit Acc. andrer Pronomina: 331, 2 op. eum resurgere, inan gil. zi arstantanne. 174, 18 eos (Acc. subj.), qui adorant eum, .. op. adorare, thê dâr inan betônt, .. gil. zi betônne, hier ist thê dâr sicher nur Subj. des Relativsatzes. 3) gil. ohne Object, Inf. transitiver Verba mit Object. 98, 36 (illum op. crescere) me autem minui, (in gil. wahsen) mih zi minnirônne, s. II, D, 5; der Wechsel in der Construction ist sicher durch die Verwandlung des pass. Inf. in den act. entstanden, dass der Übergang von einfachem zu präpositionalem Inf. in Einem Satze nichts Auffallendes hat, zeigen Stellen, wie die unten (10. necesse) angeführte aus Luther. — 201, 31 hanc filiam non op. solvi, thesa tohter ni gil. sia zi lôsenne. 263, 34 op. exaltari filius hominis, gil. zi erhefanne mannes sun. 267, 5 haec op. facere et illa non omittere, thisiu gil. zi tuonne inti thiu ni zi forlâzzanne. 329, 33 op. filium tradi et crucifigi et resurgere, gil. then sun zi selenne inti arhangan werdan inti arstantan, wo durch das wohl aus Nachlässigkeit beibehaltene Pass. die Construction gestört wird. 4) gil. ohne Object, Inf. intransitiver Verba: 148, 27 licet benefacere, gil. wola zi tuonne. 174, 3 ubi adorare op., dâr gil. zi bettônne. 201, 22 in quibus op. operari, in thên gil. zi wirkenne. 228, 12 op. orare et non deficere, gil. zi betônne nalles zi bilinnenne. 271, 24 op. haec fieri, iz gil. sus zi wesanne. 308, 12 quia sic op. fieri, wantiz sô gil. zi wesanne. — Ein Vergleich dieser mit den oben II, D, 5 angeführten Stellen lehrt aufser dem schon daselbst über die Wahl des Dat. oder Acc. Bemerkten: 1) dass zi stets gebraucht wird, wenn zu gilimphit kein Object tritt und alleinstehender oder mit Object verbundener Inf. davon abhängt. Ausnahmen sind 225, 6 exaltari op.

filium hominis, arheuan gil. mannes sun, wo vielleicht die Stellung darauf einwirkte (vgl. 263, 34), und 295, 10 hoc quod scriptum est op. impleri, thaz dâr giscriban ist, gil. gifullit werdan, wo das beibehaltene Pass. zi nicht zuliefs. 2) dass, wenn ein Dat. zu gilimphit (s. auch garîsit) tritt, meist Inf. mit zi, wenn Acc., meist der reine Inf. folgt. Diese Regel erleidet in ihrer ersten Hälfte 3 Ausnahmen: 85, 22 op. me esse, gil. mir wesan. 195, 14 aepulari et gaudere te op., goumôn inti gifehan thir gil., wo, wie 225, 6, die Stellung, welche die Inff. als Subjecte erscheinen liefs, wahrscheinlich schuld an der Abweichung ist. 224, 18 op. vos nasci, iu gil. giboran werdan, wo das nothwendige Pass. das Eintreten von zi unmöglich machte. Von dem zweiten Theil der Regel findet sich nur 1 Ausnahme: 331, 2 op. eum resurgere, inan gil. zi arstantanne. — Man sieht hieraus, dass sich vollständig sichere Grenzen für den Gebrauch des reinen und des mit zi verbundenen Inf. nicht ziehen lassen. Augenscheinlich war aber der Gebrauch des letzteren im siegreichen Vordringen begriffen.

gazimit = oportet. Ev. Matth. 15, 18 haec oportuit facere et illa non omittere, Dhesiu kazâmi iu za tuoanne, enti diu andriu ni za forlâzanne.

gilîhhêt = complacet. Tat. 110, 29 complacuit patri vestro dare vobis regnum, gilîhhêta iwaremo fater iu zi gebanne rîhhi. Got. galeikan hat entweder Nebensatz oder einfachen Inf. nach sich (Köhler S. 435).

ist erloubit = licet, häufig im Tat.: 147, 18 quos non licebat ei manducare, thiu erloubit ni wârun imo zi ezzanne, also persönlich construirt. 198, 11 licet homini dimittere, ist arloubit manne zi vorlâzzanna. 212, 23 si licet curare, ist arloubit zi heilanne? 234, 19 licet censum dare? ist arloubit zins zi gebanne? 157, 27 non licet tibi habere eam, nist thir arloubit sia zi habênne. 177, 12 non licet tibi tollere, nist arloubit dir zi nemmenna. 314, 34 nobis non licet interficere, uns nist erloubit zi slahanne. Wie man aus

diesen und den I, 9 angegebenen Stellen sieht, ist hier der (oder die) Übers. des Tat. einen Schritt weiter gegangen, als der des Ev. Matth. Der letztere hat an den Tat. 198, 11 und 234, 19 entsprechenden Stellen noch reinen Inf., Tat. hat nur noch an 2 Stellen (s. o.) reinen Inf.: 148, 11, wo 3 Inff. von ist erloubit abhängen, und 212, 6, wo der Übers. vielleicht den Inf. tuon von willa abhängig gedacht hat.

ist biderbi = expedit. Tat. 199, 2 non expedit nubere, nist biderbi zi gihîwenne.

Bei den got. Impers. ist der Inf. mit du äufserst selten (Köhler S. 434 und 435).

10) Inf. mit zi nach Subst., Adject. und Adv.

a. Subst. — *giwalt* = potestas. Denkm. LXVI, 1 potestatem habet res suas dare, gewalt havê sachûn sînu ce gevene. Ev. Matth. 1, 18 habet potestatem dimittendi peccata, habêt gawalt za forlâzanne suntea. Tat. 87, 6 dedit potestatem fieri, gab giwalt zi wesanne, und so noch öfter im Tat.: 130, 33. 145, 3. 251, 27. 28. 317, 24. 1 mal reiner Inf. (179, 1 s. ob. I, 11), wo wahrscheinlich das lat. doppelte et die Veranlassung war, dass die Abhängigkeit des Inf. von dem Subst. dem Übers. nicht klar wurde. — *ursach* = occasio, Denkm. LXVI, 16 occasio remaneat immutandi, ursach belîve ce bekêrine. — lat. necesse und necessitas, Denkm. LXVI, 17 necessitas incumbat perficiendi, nôt ana lige ze gefremine. Ebs. Otfr. nôt mit zi (Erdm. S. 213). Tat. 160, 2 non habent necesse, ire, ni habênt thurftî zi faranne. Tat. 336, 24 necesse est impleri omnia, nôtdurf was zi gifullanne alliu. Tat. 232, 17 nôtthurft habên ih ûzziganganne inti gisehan, Wechsel der Construction wohl nur aus nachlässiger Anlehnung an den lat. Text. — Überhaupt dürfte Nachlässigkeit wohl in allen den Fällen anzunehmen sein, wo aus der Construction mit zi, ohne dass ein Wechsel in der lat. Construction vorliegt, zum einfachen Inf. übergegangen wird, also Tat. 196, 35. 232, 17. 275, 16. 329, 34; nicht aber bei dem umgekehrten Wechsel, vgl. Luther 4, 33 das er dachte reich werden und

sich zu setzen. — *zît* = tempus. Tat. 72, 31 tempus parturiendi, zît zi beranne. Is. frgm. Mons. A. 47, 6 lat. ebs., ziit za gaberanne (ähnlich got., Köhler S. 460). Dagegen wird Is. 5, 11 gignendi filii quaeritur ratio übers.: dhesses chiboranin sunes suohhant redha, weil, wie ob. 2. bemerkt, der Übers. wahrscheinlich solche persönlich construirte Gerdva. als Part. ansah. — *duâla* = mora. Tat. 277, 26 moram fecit venire, duâla teta zi quemanne. — *wîsâ* = mos. Tat. 327, 13 mos est sepelire, wîsâ ist zi bigrabanne. — *wuotnissa* = dementia. Is. 9, 9 ita existimare magnae dementiae est, sô zi chilaubanne mihhil wootnissa ist, wo der Inf. eigentlich die Stelle des Subj. vertritt. — Tat. 143, 3 und 150, 16 habet aurem audiendi, habê ôrûn zi hôrenne. Die andern Übersetzungen dieses Ausdrucks s. ob. BR. 3. — Wahrscheinlich auch *eidburt* = jusjurandum. Tat. 74, 1 jusjurandum quod juravit daturum se nobis, wo jusjurandum entweder unabhängig ist oder statt eines Gen. von dem vorhergehenden memorari abhängt oder als Acc. inter. obj. zu juravit gehört, griech.: *ὅρκον ὃν ὤμοσε, τοῦ δοῦναι ἡμῖν*. Übersetzung: thero eidburtî (Gen. von zi gihugenne, memorari abhängig gedacht, ebs. Luther) thie her suor sih uns zi gebanne. Während im Lat. entweder jusjurandum oder testamentum als Object zu daturum gedacht wurde, hat der Übers. se objectiv statt subjectiv aufgefasst, doch gibt diess ebenfalls einen guten Sinn.

Auch im Got. wird nach Subst. ein erläuternder Inf. stets mit du verbunden (Köhler S. 459 fl.) und auch im Otfr. finden sich mehrere Inff. mit zi nach Subst. (Erdm. S. 213). Doch sind die meisten bei Vulfila und bei Otfrid so verbundenen Subst. nicht, wie fast alle oben angeführten, Subst. relativa, deren nähere Bestimmung der Inf. angibt, sondern bestimmte, keiner Erläuterung bedürftige, bei denen der Inf. den Zweck bezeichnet, wie ob. Tat. 143, 3 und 150, 16.

b. Adj. und Adv. — *chumftîc* = venturus. Denkm. LVI, 96 venturus judicare, chumftîgêr ci suananne. Dagegen

s. ob. I, 11b. Denkm. LVII, 10. Somit schwankte die Construction wie bei queman. — *giwon*, das im Otfr. und Is. (s. I, 11[b]) nur mit einfachem Inf. vorkommt, ist mit Inf. und zi construirt: Tat. 318, 27 consuerat preses dimittere unum, was giwon ther grâuo zi forlâzzanne einan. Dagegen ist Ev. Matth. 22, 24 der abhängige Inf. durch Hauptsatz wiedergegeben: consueverat praeses populis dimittere unum vinctum, was es gawon der herizoho, forleaz dem liutim einan kabuntanan. — *wirdîg* = dignus. Tat. 90, 4 non sum dignus portare, ni bim wirdîg zi traganne. Tat. 275, 16 digni habeamini fugere et stare, ir sît wirdîgê gihabêtê zi fliohanne inti stantan; über den Wechsel s. ob. a. necesse. Dass Inf. mit zi bei wirdîg als das regelmäſsige anzusehen sei, ist schon oben I, 11[b] gesagt worden. Auch Otfr. hat zi (Erdm. S. 213). — *sculdîc*. Aug. serm. 35, 7 Debemus onera sustinere, Sculdige auh wir burdi za anthabenne (Verb. fehlt). — *garo* = paratus. Tat. 291, 19 paratus sum ire, garo bin zi faranne. — *laz* = tardus. Tat. 334, 25 tardi corde ad credendum, lazzę in herzen zi giloubanne. — Is. 7, 20 absurdum et profanum esse, dhazs izs widharzuomi enti heidhanliih ist êomanne zi chilaubanne. — *facile*. Ev. Matth. 1, 14 Quid est facilius dicere . . ., aut dicere: Hwedar ist gazelirâ za quedanne: . . ., odo za quhedanne, wo der Inf. eigentlich Apposition zu hwedar ist. Tat. 130, 29 derselbe lat. und dtsch. Text, nur facilius mit ôdirâ übersetzt. Tat. 206, 26 facilius est camelum transire, quam divitem intrare, ôdirâ ist olbentûn zi faranne, thanne ôtagan zi ganganne. Der Acc. ist sicher nur dem Lat. aus Nachlässigkeit nachgeahmt. Is. 7, 25 quod accipitur (= „und das wird aufgefasst"), endi joh dhazs ist nu unzwîflo sô leohtsamo zi firstandanne dhanne dhazs dhiz ist chiquhedan. Is. 13, 25 sanctum spiritum evidenter aperuit, meinida leohtsamo zi archennenne dhen heilegan gheist. — *guot* = bonum. Tat. 171, 7 non est bonum sumere panem . . et mittere, nist guot zi nemenne . . brôt inti zi werfenna. Tat. 185, 23 bonum

est nobis hic esse, guot ist uns hir zi wesanne; vgl. die I, 11[b] angeführten Stellen Tat. 191, 18 und 26. — Mit erwähnt mag hier werden: Tat. 215, 22 Sedere ad dexteram meam et sinistram non est meum dare vobis, Sizzan zi mînerâ zeswûn inti winistrûn nist mîn iu zi gebanne. Ev. Matth. 11, 23 ebenso. Auch got. Marc. 10, 40 *τὸ δὲ καθίσαι … οὐκ ἔστιν ἐμὸν δοῦναι,* iþ þata du sitan … nist mein du giban.

Dass auch bei Otfr. mehrere Adj. durch Inf. mit zi erläutert werden, ist schon oben angedeutet worden (Erdm. S. 213). Im Got. schwanken einige der entsprechenden Adj. zwischen reinem und präpos. Inf. (Köhler S. 434).

11) Endlich schliefst sich der Inf. mit zi auch, wie im Otfr. einige Male (Erdm. S. 213), in freierer Weise statt eines Absichtssatzes an: Denkm. LIV, 16 fidem ad intelligendum docuerit, dê calaupa calêrit za farnemanne, wo sicher nur das lat. Gerd. diese Verbindung veranlasste. — Tat. 72, 21 Suscepit Israhel puerum suum, memorari misericordiae suae, Inphieng Israhêl sînan kneht zi gimuntîgônne sînero miltidu. — Tat. 73, 31—40 erexit cornu salutis …, ad faciendam misericordiam … et memorari, arrihta horn heilî …, zi tuonne miltida … inti zi gihugenne. — Tat. 96, 40 laxate retia in capturam, zilâzet nezziu zi fâhenne. — Tat. 105, 12 viderit mulierem ad concupiscendum eam, gisihit wîb sie zi gerônne. — Tat. 136, 34 circumspiciebat videre eam, scowôta umbi thia zi gisehanne. — Tat. 151, 9 alligate fasciculos ad comburendum, gibintet in gerbilînun zi furbrennenne. — Vielleicht auch Tat. 74, 21, s. ob. I, 4 wîsôn. —

Diese Übersicht zeigt, dass auch die Zahl der von den Übersetzern mit Inf. und zi verbundenen Verba eine bedeutend gröfsere (ca. 42) als bei Otfrid ist. Otfrid verbindet (Erdm. S. 212) ca. 20 Verba mit zi: (scal s. ob. I, 1), sîn oder wesan (auch Inf.), habên, eigan, firberan, alten, stal geban, werdan,

queman (auch Inf.), slîhan (auch Inf.), gangan (auch Inf.), irstantan, senten, ziahan, duan, geban, bittan, gerôn, râtan, birînan, dragan, irougen. Die Übersetzer, abgesehen von den Interlinearversionen, haben davon nur folgende 9: sîn oder wesan, habên, eigan, queman (auch Inf.), gangan (öfter Inf.), stantan, senten (selten Inf.), geban (auch Inf.), gerôn (mehr Inf.), und nur mit Inf. resp. Acc. und Inf.: bittan, tuon. Aufserdem aber haben sie noch folgende 25 Verba theils abwechselnd, theils stets mit präpos. Inf. verbunden: bilinnan (auch Inf.), sellen, bringan, garawen, faran (auch Inf.), stîgan (auch Inf.), wîsôn (nur Inf.?), werban, suohhen (selten Inf.), lustôn, flîzzan (auch Inf.), in einemo willin wesan, brinnanti wesan, forhten (auch Inf.), argezzan, sih bichnaan, sih biheizzsan, forabodôn (auch Nom. und Inf. s. II, F, 4), quedan (Acc. und Inf. s. II), lêren (ebs.), gizeihhanôn, gibiotan (auch Inf.), farbiotan, manôn, ginôten. Aufser dem schon I, fin. über „Geben“ und „Begehren“ Bemerkten ist besonders auffällig, dass die Übersetzer tuon und bittan nur mit reinem Inf. verbinden. — Ein Vergleich endlich mit dem Gotischen zeigt ziemlich deutlich eine Erweiterung des Gebrauchs von zi mit Inf. gegenüber dem des einfachen Inf. und zwar besonders bei den Verbis der Bewegung und denen des Begehrens. Während queman, gangan, stîgan, suohhen, gerôn theils zwischen einfachem und präpositionalem Inf. schwanken, theils letzteren bevorzugen, werden die ihnen entsprechenden Verba im Gotischen noch ausnahmslos mit reinem Infinitiv verbunden.

